

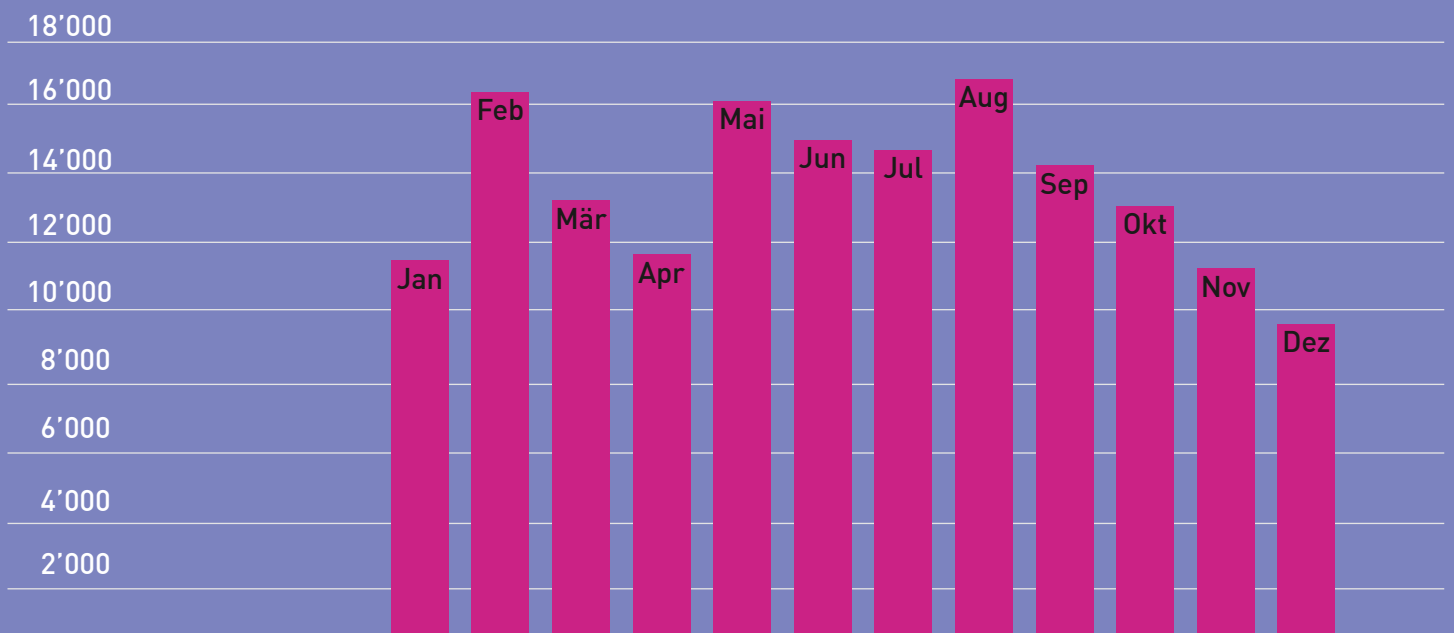
Zentrum Paul Klee
Geschäftsbericht 2007
Stiftung Zentrum Paul Klee



Zentrum Paul Klee
Bern

Verkaufte Tickets Sammlung, Wechselausstellungen und Kindermuseum (Offenes Atelier): Total	163'945
Anzahl öffentliche und private Führungen	2'325
Anzahl externe Events	220
Anzahl Konzerte	65
Anzahl Theater-, Tanz- und Literaturveranstaltungen	137
Anzahl Teilnehmende am Offenen Atelier im Kindermuseum Creaviva	5'134
Anzahl private Workshops im Kindermuseum Creaviva	583
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive befristete Mandate Umgerechnet in Vollstellen	99 57
Anzahl freie Mitarbeitende	74
Anzahl Freiwillige	122

Anzahl Besucherinnen und Besucher pro Monat 2007:



Zentrum Paul Klee

Geschäftsbericht 2007

Stiftung Zentrum Paul Klee

Inhaltsverzeichnis	Editorial	3
	Stiftungsrat	4
	Direktion	6
	Unterstützungsbeiträge	10
	Neuzugänge und Leihgaben	10
	Sammlung, Ausstellungen, Forschung	12
	Musik	16
	Theater, Tanz und Literatur	18
	Kindermuseum Creaviva	20
	Stiftung Sommerakademie im Zentrum Paul Klee	22
	Events – öffentliche und private Veranstaltungen	24
	Kommunikation und Vermittlung	26
	Shop	28
	Freundeskreis	28
	Facility Management und Betrieb	30
	Organigramm	34
	Personelles	35
	Freiwilligenengagement im Zentrum Paul Klee	36
	Bilanz und Erfolgsrechnung	38
	Zur Finanzsituation des Zentrum Paul Klee	40
	Bericht der Revisionsstelle	40
	Statistiken	Umschlag vorne

2007 war für das junge Zentrum Paul Klee in vielerlei Hinsicht Wegweisend. Im Berichtsjahr hat das Zentrum seine Position als wichtiger Berner Asset und international wahrgenommene Kulturinstitution mit über 164'000 Besuchenden allein in den Ausstellungen und im Offenen Atelier weiter ausbauen können. Die zwischen März und Oktober durchgeführte Besucherumfrage zeigt, dass das Zentrum Paul Klee wegen seiner weltweit einmaligen Klee-Sammlung, seiner Architektur und – von zunehmend wachsender Bedeutung – wegen seines interdisziplinären, wechselnden Programm- und Vermittlungsangebots besucht wird. Aufgrund all dieser Faktoren und unter Hervorhebung der vorbildlichen Kommunikation wurde das Zentrum Paul Klee im Mai mit dem zweiten Rang im „European Museum Award 2007“ ausgezeichnet. Dass die Bernerinnen und Berner das „ZPK“ ins Herz geschlossen haben, beweisen der tägliche Besucherfluss aus Stadt und Kanton sowie der Ansturm anlässlich der Museumsnacht. An dieser lokalen Verankerung des Zentrum Paul Klee werden wir weiter mit aller Kraft arbeiten.

“Ein gutes Bild wirkt bis zum letzten Strich unvollendet.”
Autobiographische Texte, 1909

Von zentraler Bedeutung für die kommenden Betriebsjahre ist die Aufrechterhaltung der einzigartigen Attraktivität unseres Hauses. Diese kann lediglich durch ein profiliertes, abwechslungsreiches Programm, einen tadellosen Betrieb sowie durch eine angemessene Kommunikation garantiert werden. Dafür braucht es Mittel der öffentlichen Hände. Eine seriöse Kulturinstitution mit gesellschaftlichem Auftrag kann – auch wenn sie, wie das Zentrum Paul Klee, einen sehr hohen Eigenfinanzierungsgrad von über 50% erwirtschaftet – kein Profitcenter sein. Stadt und Kanton haben dem Zentrum nach eingehender Prüfung 2007 einen Nachtragskredit in Höhe von insgesamt 1,35 Millionen Franken gewährt. Der Stadtpräsident stellte zudem für den Fall eines Defizits in Aussicht, dem zuständigen Organ der Stadt einen Zusatzbeitrag von 270'000 Franken zu beantragen. Der Stiftungsrat und die Direktion lesen diesen Entscheid als Vertrauensbeweis und sind den entsprechenden Entscheidungsträgern dankbar. Trotz der ausserordentlichen Anstrengung aller Beteiligten, die Rechnung 2007 auszugleichen, ist das Zentrum Paul Klee finanziell nicht konsolidiert. Es fehlen zukünftig rund eine halbe Millionen Franken pro Jahr. Aus unserer Sicht wäre es kulturpolitisch und für das Image Berns fatal, das Zentrum Paul Klee aufgrund der aktuellen Untersubventionierung in die Zweite Liga zu schicken. Dabei geht es nicht nur um das Zentrum Paul Klee selbst. Dieses verbessert die Attraktivität des Wirtschaftsraumes Bern und stellt für den Tourismus im Kanton Bern eine wichtige Bereicherung dar. Die positiven Signale, die wir von unseren Subventionsgebern und unseren Besuchenden erhalten, weisen in die richtige Richtung. Als ganz spezielles Zeichen der Anerkennung hat uns eine ungenannt sein wollende Person aufgrund der Sympathien, die sie für das Werk von Paul Klee und das Zentrum Paul Klee hegt, mit einer Spende von 150'000 Franken bedacht. Der aufrichtige Dank des Stiftungsrates und der Direktion ist ihr gewiss.

Bedanken möchte ich mich im Namen des gesamten Stiftungsrates ebenfalls bei unserem neuen Direktor, der stellvertretenden Direktorin und dem gesamten Team des Zentrum Paul Klee. Sie alle haben in angespannter Situation kühlen Kopf bewahrt, Weitsicht und Leidenschaft bewiesen und im Umgang mit Paul Klee die Fantasie nicht verloren.

Im Berichtsjahr ist unsere Gründerin und Ehrenbürgerin der Stadt Bern, Frau Martha Müller, im 83. Altersjahr verstorben. Wir halten ihr Andenken und ihr unerschöpfliches Engagement für das Zentrum Paul Klee in Ehren. Eingedenk ihrer grossen Verdienste wurde unser Auditorium in Martha-Müller-Auditorium umbenannt.

Peter Schmid,
Präsident des Stiftungsrates der Stiftung Zentrum Paul Klee

Geschäfte und Ergebnisse

Der Stiftungsrat führte im Berichtsjahr fünf Sitzungen im Plenum durch; der Ausschuss Finanzen tagte zweimal. Im Plenum wurden insgesamt 39 Traktanden beraten. Die wichtigsten Geschäfte und Ergebnisse waren die folgenden:

Finanzen

Der Stiftungsrat musste ab seiner ersten Sitzung 2007 den unmittelbaren Handlungsbedarf betreffend der budgetierten Einnahmen und Ausgaben zur Kenntnis nehmen und hat den radikalen Sparmassnahmenkatalog der Direktion eingehend diskutiert und gutgeheissen. Am 15. August 2007 hat der Stiftungsrat zur Kenntnis genommen, dass die Rechnung 2007 trotz der drastischsten Sparmassnahmen seit Februar des Berichtjahres, des Verzichts auf das Ausstellungsprojekt „Genesis“ und massiver Senkung der Öffentlichkeitsarbeit mit einem Defizit von rund 1,66 Millionen Franken schliessen würde. Eine Prüfung der Rechnungsführung und der Finanzsituation des Zentrum Paul Klee durch Experten von Stadt und Kanton stellte dem Zentrum Paul Klee insgesamt ein gutes Zeugnis aus. Nach intensiven Gesprächen waren der Stadtpräsident und der Erziehungsdirektor deshalb bereit, ihren zuständigen Organen zur Deckung des Fehlbetrags Antrag zu stellen, welchem diese Ende des Jahres auch stattgegeben haben.

Ausstellungsprogramm

Der Stiftungsrat hat angesichts der sehr angespannten Finanzlage eine Sondersitzung betreffend Attraktivitäts-Sicherung des Zentrum Paul Klee durchgeführt und dabei auch mögliche zukünftige Massnahmen zur Generierung von Drittmitteln besprochen. Die Direktion hat anlässlich dieser Sitzung ihre Vision und ihr Programm vorgestellt und sich die Unterstützung durch den Stiftungsrat gesichert. Zur Aufrechterhaltung der Attraktivität des Zentrum Paul Klee für das wiederkehrende Publikum aus Stadt und Kanton Bern und zur internationalen Ausstrahlung des Hauses hat der Stiftungsrat unter anderem entschieden, die für 2007 geplante aber aus Budgetgründen zu suspendierende Ausstellung „Genesis“ im Januar 2008 zu realisieren.

Genehmigung des Wechsausstellungsprogramms für das Jahr 2008:
Verlängerung der Ausstellung „Ad Parnassum“ bis zum 18. Mai 2008
„Genesis – Die Kunst der Schöpfung. Ein Prolog zu „Jenseits von Eden. Eine Gartenschau“
„In Paul Klees Zaubergarten“
„Lost Paradise – Der Blick des Engels“
„Paul Klee – Bewegung im Atelier“
Herbstausstellung mit den Klee-Werken eines Privatsammlers

Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat des Kunstmuseum Bern

In den Subventionsverträgen 2008 bis 2011 ist eine institutionelle Zusammenarbeit der beiden Stiftungen festgeschrieben worden. Der Stiftungsrat hat sich 2007 wiederholt mit dem Synergiepotential zwischen den beiden Institutionen auseinandergesetzt und seitens Zentrum Paul Klee Weichen gestellt. So betreut das Zentrum Paul Klee seit 1. Oktober 2007 den Informatik-Bereich des Kunstmuseums Bern. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der beiden Stiftungsräte Ende Jahr wurde eine Synergie-Studie sowie ein gemeinsames Ausstellungsprojekt für 2009 vorgestellt.

“Im Frühjahr 1901 stellte ich folgendes Programm auf: Zuerst die Kunst des Lebens, dann als idealer Beruf: Dichtkunst und Philosophie, als realer Beruf: die Plastik, und zuletzt in Ermangelung einer Rente: die Zeichnungskunst (Illustration).“
Tagebuch I, München 1901

Organisation

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich im Berichtsjahr aus den folgenden Personen zusammen:

- Herr Peter Schmid, Präsident, Vertreter des Kantons Bern
- Frau Janine Aebi-Müller (Vertreterin der Maurice E. and Martha Müller Foundation und der Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee)
- Herr Prof. Dr. Oskar Bächtli (Vertreter der Paul-Klee-Stiftung)
- Frau Marianne Blankenhorn-Memper (Vertreterin der Regionalen Kulturkonferenz Bern)
- Frau Juliane Cosandier
- Herr Peter Everts
- Herr Bernhard Hahnloser, 2. Vizepräsident (Vertreter der Paul-Klee-Stiftung)
- Herr Alexander Klee (Vertreter der Familie Klee)
- Herr Andreas Marti (ab 6. März 2007) (Vertreter der Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee)
- Herr Dr. Lorenz Meyer (Vertreter der Burgergemeinde Bern)
- Herr Prof. Dr. Maurice E. Müller (Vertreter der Maurice E. and Martha Müller Foundation und der Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee)
- Herr Hans Schweri (Vertreter der Regionalen Kulturkonferenz Bern)
- Herr Stadtpräsident Alexander Tschäppät, 1. Vizepräsident (Vertreter der Stadt Bern)

“Die Spitze selbst darf nicht daran denken, dass sie Spitze ist, sonst wird sie im Arbeiten gehindert. Sie muss einfach arbeiten, ohne auf andere zu achten.”

Vorlesung an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf, um 1932

Ständige Gäste

Als Gäste nahmen an den Sitzungen der Stiftung Zentrum Paul Klee teil:

- Herr Dr. Thomas Aebbersold, Fürsprecher und Notar, als Anwalt der Familie Müller
- Herr Christoph Reichenau, Kultursekretär der Stadt Bern, als Begleiter von Herrn Stadtpräsident Alexander Tschäppät
- Herr François Wasserfallen, Vorsteher des Amtes für Kultur des Kantons Bern
- die Mitglieder der Zentrumsleitung

Rücktritte per Ende 2007

- Herr Prof. Dr. Oskar Bächtli
- Frau Blankenhorn-Memper
- Herr Stadtpräsident Alexander Tschäppät (ab 1.1.08 keine Delegation mehr aus dem Gemeinderat in den strategischen Gremien der kulturellen Institutionen)

Ausschuss Finanzen

Der Ausschuss Finanzen war im Berichtsjahr wie folgt besetzt:

- Herr Peter Schmid, Vorsitz
- Herr Christoph Reichenau

Direktion

“Entsteht vielleicht ein Bildwerk auf einmal? Nein, es wird Stück für Stück aufgebaut, nicht anders als ein Haus.”

Schöpferische Konfession,
hrsg. 1920

Schwergewichte der Tätigkeit

Der neue Direktor hat per 1.1.2007 seine Tätigkeit aufgenommen. Für die Direktion und die Zentrumsleitung lag in der Folge der Brennpunkt der Tätigkeiten auf der genauen Analyse der Budgetsituation und in der Folge auf den radikalen Sparmassnahmen, die das ganze Berichtsjahr bestimmt und alle Bereiche des Hauses mit eingeschlossen haben. Dieser tief greifende Prozess hat mitunter zu grundlegenden Neustrukturierungen in der Organisation und zur Optimierung der betrieblichen Abläufe (bis hin zum Energiesparen und zur Konzentration der Öffnungszeiten) geführt. Im Rahmen der Teilrestrukturierung wurde die 2006 etablierte Abteilung Theater, Tanz und Musik wieder aufgehoben, der Leiter Musik und die Leiterin Theater und Tanz direkt dem Direktor unterstellt und die Abwicklung in die Eventorganisation der Abteilung Kommunikation und Vermittlung integriert, was auch zu administrativem Minderaufwand geführt hat.

Parallel zu den Einsparungen im laufenden Budget in Höhe von rund 1,8 Millionen Franken hat die Direktion – intensiv unterstützt durch den Präsidenten – prioritär Energien in das aufwandintensive Sponsoring gesteckt. Auf diese Weise konnten Zuwendungen in Höhe von rund 700'000 Franken erreicht werden. Unser spezieller Dank geht dabei an unseren Hauptbetriebspartner Coop. Zudem konnten die Silber- und Goldringpartnerschaften von 500 bis 10'000 Franken um 13 Mitglieder angehoben werden.

Die enge und intensive Zusammenarbeit mit den Kulturbeauftragten François Wasserfallen vom Kanton und Christoph Reichenau von der Stadt Bern hat auf die Entscheidungsprozesse betreffend Nachtragskredit 2007 äusserst positiv eingewirkt.

Künstlerisch wurde 2007 intensiv an der Nutzungsoptimierung des grossen Ausstellungssaales im Erdgeschoss sowie ganz grundsätzlich an der Ausformulierung des Zentrumsgedankens gearbeitet. Zur besseren und enger verwobenen Zusammenarbeit zwischen den Sparten wurde das Instrument der „Programmleitung“ unter Teilnahme aller Spartenverantwortlichen ins Leben gerufen. In dieser Zelle wird seither gemäss der jährlich wechselnden Leitmotive die Gesamtdramaturgie des Hauses definiert. Diese Leitmotive wurden bis 2010 festgesetzt, so dass die mittelfristige Planung und Realisierung der Ausstellungen und ihrer Begleitung durch die performativen Künste gesichert sind. Die hohe Qualität und der Besucherzuspruch unserer Ausstellungen „Melodie und Rhythmus“ und „Paul Klee – Überall Theater“ haben dazu geführt, dass sie 2008 in prominenten Häusern in Salzburg respektive Brüssel gezeigt werden können. Die Resultate der jeweiligen Übernahmeverhandlungen und der Gastkuratorenmandate an das Zentrum Paul Klee wirken sich dabei nicht nur äusserst positiv auf das Renommee des Zentrum Paul Klee im Ausland aus, sondern auch auf dessen Rechnung 08.

Künstlerisch und für die Identität des Zentrum Paul Klee von zentraler Bedeutung war 2007 ausserdem die Bindung und Kontaktpflege mit den Klee-Sammlern in Bern und in aller Welt. Die Direktion darf mit Freude feststellen, dass sich diese freundschaftlichen Kontakte 2007 weiter gefestigt haben und ausgebaut werden konnten. Von grosser Bedeutung für das ZPK ist ebenfalls die „Paul Klee Stiftung der Burgergemeinde Bern“, die das Haus in Ausstellungsprojekten, mit Ankäufen und Publikationsbeiträgen unterstützt. Das führt nicht zu Budgetentlastungen, dient aber der Attraktivitätssteigerung. 2007 konnte zusammen mit dem Stiftungsrat der „Paul Klee Stiftung der Burgergemeinde Bern“ eine Roadmap für die Unterstützungspolitik der kommenden Jahre erarbeitet werden. 2007 hat sich die „Paul Klee Stiftung der Burgergemeinde Bern“ auf Ankäufe von Klee-Werken konzentriert; 2008 unterstützt sie das ZPK mit einem Beitrag von 500'000 Franken für die künstlerische Aussenraumgestaltung.

“Das Programm ist sehr bemerkenswert. Mit dem Eislaufen hingegen wirds nichts werden, es ist doch Frühling - ?”

Brief an Lily Stumpf, München 1901

Besuchererfolg

An Ostern 2007 konnte das Zentrum Paul Klee nach weniger als zwei Betriebsjahren den 500'000sten Besucher begrüßen. Über das Jahr hinweg haben 164'000 Besucherinnen und Besucher ein Ticket gelöst und rund 5'000 Gäste einen Teil der Berner Museumsnacht im Zentrum Paul Klee verbracht. Dieser wache Besucherzuspruch spricht für sich und belegt, dass das Zentrum Paul Klee auch nach dem Anfangserfolg der Jahre 2005 und 2006 in der obersten Schweizer Liga mitspielt. Grösster Risikofaktor der drastischen Sparmassnahmen jedoch ist die Streichung von 600'000 Franken für Kommunikation, Werbung, PR, Marketing für 2007 und die folgenden Jahre. Wie rasch und in welchem Ausmass sich die massiven Mittelkürzungen in diesem Bereich auf die Besucherzahlen auswirken werden, ist nicht präzise definierbar. Fest steht, dass auch noch so gute Arbeit erfolglos bleibt, wenn sie nicht angemessen kommuniziert werden kann.

“(...) meine Freunde hier sind ja zahllos. Und es kommen immer neue dazu.”

Karte an Hans Klee, München 1901

Zentrumsleitung

Die Zentrumsleitung – bestehend aus dem Direktor (Vorsitz), der stellvertretenden Direktorin/Leiterin der Abteilung Kommunikation und Vermittlung, dem Leiter der Abteilung Sammlung/Ausstellungen/Forschung, der künstlerischen Leiterin Theater und Tanz und dem künstlerischen Leiter Musik, dem Leiter des Kindermuseum Creaviva und dem Leiter Facility Management – führte im Berichtsjahr 46 Sitzungen durch und wurde durch die Leiterin Finanzen und Personal ergänzt. Ein festes Traktandum Finanzen und Personal wurde eingeführt, um den wöchentlichen Suivi der Sparmassnahmen aller Bereiche zu gewährleisten.

Personelles

Das Zentrum Paul Klee hat im Berichtsjahr 400 Stellenprocente in den Bereichen Shop, Bibliothek, Eventbetreuung, Empfang und Direktionstab abbauen müssen sowie Abgänge des Jahres 2006 nicht ersetzt. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass sich der Sicherheitsdienst unter Beihilfe des Hausdienstes neu organisieren musste und der Direktor seit Amtsantritt den Abgang des künstlerischen Leiters Bildende Kunst im September 2006 kompensiert. Auf der anderen Seite konnten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgrund bewusster Förderung berufliche Perspektiven geboten werden. So wurde im Berichtsjahr beispielsweise in die berufsbegleitende Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unterschiedlichsten Bereiche investiert. Im Rahmen der Nachwuchsförderung konnte Fabienne Eggelhöfer von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin zur Kuratorin und Carole Haensler von der Registratorin zur wissenschaftlichen Mitarbeiterin befördert werden. Die Direktion gratuliert und dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rückwirkend für ihre überdurchschnittliche Motivation und das angenehme Arbeitsklima in Zeiten des enger geschnallten Gürtels.

“Heut erwischte ich eben den Direktor zufällig auf der Straße, nachdem ich ihn am Ort, wo er sein sollte, zwei Mal verfehlt hatte.”

Karte an Lily Klee, Bern 1910

Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern

Mit regelmässigen Koordinationssitzungen sowie einer eintägigen Retraite der Kader beider Häuser konnte die gute Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden. Per 1. Oktober 2007 hat das Zentrum Paul Klee den Informatik-Bereich des Kunstmuseums übernommen. Gemeinsam wurden weitere Synergiepotentiale in einer Studie eruiert sowie ein Ausstellungsprojekt für 2009 entwickelt, das beide Häuser umfasst. Als Zeichen des Vertrauens und der Freundschaft wurde der Direktor des Zentrum Paul Klee Ende 2007 in die Findungskommission für die vakante Kuratorenstelle für Gegenwartskunst des Kunstmuseum Bern berufen.

Regionale Kulturkonferenz

Die Regionale Kulturkonferenz Bern RKK hat sich als Drehscheibe der Subventionsgeber im Berichtsjahr und nach abgeschlossenen Verhandlungen der Subventionsbeiträge für die Periode 2008 bis 2011 weiter mit der Finanzierung des Zentrum Paul Klee beschäftigt. Aus dieser Auseinandersetzung resultiert, dass die RKK den Subventionsbedarf von jährlich CHF 6 Mio. anerkennt und bei Stadt und Kanton beantragt, dieses Manko auszugleichen.

Freiwilligenarbeit

Der Bereich Freiwilligenarbeit trägt massgeblich zur Erfolgsgeschichte des Zentrum Paul Klee bei. Die rund 125 Freiwilligen beiderlei Geschlechter und aller Altersgruppen verkörpern dank ihrer hohen Motivation einen wichtigen Teil der Offenheit und Gastfreundschaft des Hauses und garantieren jeder Besucherin, jedem Besucher einen warmen und kompetenten Empfang.

ZFV-Unternehmungen

Die Zusammenarbeit mit den ZFV-Unternehmungen ist auch im Berichtsjahr positiv verlaufen. Herr Werner Rothen hat sich den 16. GaultMillau-Punkt zurückerobert, wozu ihm und seiner Crew an dieser Stelle ganz herzlich gratuliert sei. Erfreulich ist überdies, dass die ZFV-Unternehmungen 2007 unter der Leitung von Frau Regula Pfister zum Kreis der Goldringpartner des Zentrum Paul Klee gestossen sind.

“Über dies Abendessen müsste ein
ganzes Buch geschrieben werden.
(...) Ich nahm von vornherein
an dass es nicht wenig sein
würde, aber mit 10 Gängen zu
rechnen wäre mir doch allzu kühn
erschieden. Ich bremste daher
anfangs etwas, aber viel zu wenig.
Die Spaghetti waren so wunderbar,
dass ich den Gang ernst nahm. Bei
der Wüldsau mit Tannennadeln und
Kompott wurde es mir schon etwas
schwer. Aber ich führte die Partie
zu Ende (...). Jetzt aber capierte
ich zu spät, ein schwerer Sieg war
es dann schliesslich, so schwer,
dass an ein Aufstehn zunächst nicht
zu denken war. Ich hielt die leicht
gebückte Essensstellung längere
Zeit inne, um mir beim Strecken
keinen Schaden zuzufügen. Ich
erwähne das, weil ich sonst nie
frass.”

Tagebuch III, Palermo 1914



Unterstützungsbeiträge

Das Zentrum Paul Klee verdankt Sponsoringbeiträge in Form von finanziellen Mitteln, Sach- oder Dienstleistungen der folgenden Firmen und Personen:

“Der goldene Esel von Apulejus ist bei mir! Und welch edles Exemplar! Da hab ich Glück gehabt! Das ist ein Geschenk, von dem ich sicher bin, dass ich auch sein Inneres hochschätzen werde. Ich hab ihm ein wenig ins Maul geschaut, es ist ja auch kein Gaul.”
Brief an Will Grohmann

Betriebspartner, Gönner und Sponsoren

BLS AG, Canon Schweiz AG, Coande. Communication and Design, COOP, Die Schweizerische Mobiliar, Ernst-Göhner-Stiftung, Fondation Coromandel, John Lay Electronics, Lettra Design Werbetechnik AG, M-real Biberist, Mailprofler AG, Stiftung Mercator sowie verschiedene Sponsoren, die nicht namentlich genannt werden möchten.

Unsere Gründungspartner

BEKB | BCBE , BKW FMB Energie AG, COOP, Crédit Suisse, Die Schweizerische Mobiliar, Fondation Maurice E. Müller, Galenica, Die Schweizerische Post, Securitas, Swisscom, UBS AG

“Überhaupt braucht man sich darüber ja nicht aufregen: das Geld muss einfach her.”
Karte an Ida Klee, München 1900

Mitglieder Freundeskreis Goldring

Monsieur Jean Guillery, Madame Monique Barbier-Mueller, ABC Kunst- und Glückwunschkartenverlag, CSL Behring AG, Emch Aufzüge AG, Schweizerische Fachhochschule für Landwirtschaft, Stanley Thomas Johnson Stiftung, ZFV-Unternehmungen

Neuzugänge und Leihgaben

Schenkung Petitpierre: Das Zentrum Paul Klee erhielt aus dem Nachlass der Klee-Schülerin Petra Petitpierre von deren Tochter Simone Müller-Petitpierre ein Konvolut von 75 Objekten geschenkt, darunter 8 Gemälde, 26 farbige Blätter, 16 Zeichnungen sowie wertvolle Dokumente und Archivalien. Petra Petitpierre war eine der bedeutendsten Schülerinnen Klees und hat mit ihren Unterrichtsmitschriften und Erinnerungstexten viele wichtige Informationen über Klees pädagogische Tätigkeit am Bauhaus und an der Kunstakademie Düsseldorf überliefert.

“Ich stahl durch die Lücke eines Gartenzauns die Knolle einer Georgine, die ich dann in meinen eigenen Quadratmetergarten versetzte. Ich hoffte auf hübsche Blätter und vielleicht auch auf eine freundliche Blume. Nun aber wuchs ein ganzer Strauch empor mit unzähligen granatroten Blüten. Jetzt erwachte in mir eine gewisse Angst und ich erwog den Gedanken auf den Besitz durch eine Schenkung wieder zu verzichten.”
Tagebuch I, Bern 1887

Dank dem grosszügigen Engagement der Paul-Klee-Stiftung der Burgergemeinde Bern konnte im Berichtsjahr das folgende Werk Paul Klees als Dauerleihgabe für das Zentrum Paul Klee erworben werden:

sechs Arten, 1930, 134

Feder und Aquarell auf Baumwolle auf Karton, 29.8/29.2 x 46.2/48.8 cm

Zudem konnten aus Privatbesitz verdankenswerterweise die folgenden Werke von Paul Klee als Leihgaben für das Zentrum Paul Klee gewonnen werden:

Kl. Mädchen, 1913, 52

Feder auf Papier auf Karton, 1913, 52

Grün in Grün, 1937, 165

Pastell auf Baumwolle auf Karton, 29.5 x 34.4 cm

Ad Parnassum

Die Ausstellung rund um das Meisterwerk
Une exposition autour du chef-d'œuvre



Sammlungspräsentation

„Ad Parnassum – Die Ausstellung rund um das Meisterwerk“ (12.6.2007 – 18.5.2008)
Dank der grosszügigen Entgegenkommen des Kunstmuseums Bern und des Vereins der Freunde des Kunstmuseums konnte die Sammlungsausstellung des Zentrum Paul Klee im Berichtsjahr ganz auf das Meisterwerk „Ad Parnassum“ hin inszeniert werden. «Ad Parnassum», das seit 1935 als Dauerleihgabe des Vereins der Freunde zur Sammlung des Kunstmuseums Bern gehört, wurde zum ersten Mal seit 14 Jahren wieder ausgeliehen: Vorangehende aufwändige Untersuchungen hatten es möglich gemacht, das ebenso berühmte wie empfindliche Werk ins nahe gelegene Zentrum Paul Klee zu überführen. „Ad Parnassum – Die Ausstellung rund um das Meisterwerk“ wurde als hochkarätige, alle Werkphasen umfassende Werkschau konzipiert und realisiert. Erstmals wurden Ausstellungswände farbig gestaltet. Da das Kunstmuseum Bern und der Verein der Freunde des Kunstmuseums freundlicherweise einer Verlängerung der Ausleihe zustimmten, konnte die repräsentative Ausstellung bis Mai 2008 ausgedehnt werden.

Wechselausstellungen

„Robert Walser zu Gast bei Paul Klee“ (28.1.2007 – 25.2.2007)

Den Auftakt machte im Berichtsjahr die erfolgreiche Sonderausstellung „Robert Walser zu Gast bei Paul Klee“ im Forum des Zentrum Paul Klee. Die vom Robert Walser-Archiv realisierte Schau zum 50. Todestag des Schriftstellers, die zuvor in Frankfurt, Berlin und Prag gezeigt worden war, zog in vier Wochen 4200 Besuchende an. Seitens des Zentrum Paul Klee wurde die Ausstellung durch eine Präsentation von Werken Paul Klees erweitert und von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm mit Lesungen, Theater- und Tanzaufführungen begleitet.

„Oscar Wiggli – Körper – Raum – Klang“. Werkschau im Kunstmuseum Bern und im Zentrum Paul Klee (16.2.2007 – 13.5.2007)

Zum 80. Geburtstag von Oscar Wiggli präsentierten das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee gemeinsam einen umfassenden Überblick über das vielfältige Schaffen des Schweizer Eisenplastikers. Während das Kunstmuseum Bern Wiggli's kleinformatige Plastiken sowie parallel dazu entstandene Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien ausstellte, wurden im Zentrum Paul Klee und im Skulpturenpark grossformatige Stahlplastiken aus verschiedenen Schaffensperioden gezeigt.

„Rémy Zaugg – Nachbar Tod und die Wahrnehmung“ (3.2.2007 – 3.6.2007)

In Zusammenarbeit mit der Gastkuratorin Michèle Zaugg, der Witwe des Künstlers, erarbeitete das Zentrum Paul Klee eine Gedenkausstellung für Rémy Zaugg, der kurz nach Fertigstellung eines Auftragswerkes zur Eröffnung des Zentrums im Jahr 2005 verstorben war. Das Kernstück der Ausstellung bildete die Werkgruppe „Vom Tod II“, eine aus 27 Bildtafeln bestehende, raumfüllende Arbeit, die Leben und Tod thematisiert.

„Paul Klee – Überall Theater“ (28.2.2007 – 6.1.2008)

Die Ausstellung arbeitete erstmals das für Klee zentrale Thema „Theater“ auf: Seine Leidenschaft für Oper, Tanz, Zirkus und Puppentheater, aber auch seinen Blick auf das Leben als „Théâtre de la vie“. Zu sehen waren rund 200 Exponate, darunter Leihgaben aus dem Museum of Modern Art, New York, der Tate Gallery, London und dem Centre Pompidou, Paris. Die Ausstellung wurde umrahmt von einer umfangreichen Dokumentation zu Klees Theatererleben, und durch ein thematisch abgestimmtes Programm zeitgenössischer Videokunst mit der künstlerischen Gegenwart verknüpft. In die Ausstellung integriert war eine Bühne, auf der alternierend Puppentheater-Improvisationen, Opernarienpotpourris, Kurzkonzerte oder Expertengespräche mit dem Publikum stattfanden. Mehrere europäische Museen und Ausstellungshäuser interessierten

sich für eine Übernahme der Ausstellung; den Zuschlag erhielt das Palais des Beaux Arts in Brüssel, wo die Ausstellung Ende Februar 2008 eröffnet wird.

Parallel zu der Realisierung dieser Projekte liefen im Berichtsjahr bereits die Vorbereitungsarbeiten für die kommenden Ausstellungen der Jahre 2008 und 2009: „Genesis – Die Kunst der Schöpfung“ (26.1. – 27.4.2008); „In Paul Klees Zaubergarten“ (17.5.2008 – 31.8.2008); „Lost Paradise – Der Blick des Engels“ (31.5. – 26.10.2008) und „Der Orient im Blickfeld“ (5.2 – 30.8 2009).

Leihverkehr

Das Berichtsjahr war wiederum geprägt von einem regen Leihverkehr mit Museen im In- und Ausland. Im Laufe des Jahres gingen Leihgaben des Zentrum Paul Klee an folgende Museen und Institutionen: Akademie der Künste, Berlin; Deutsches Historisches Museum, Berlin; Überseemuseum, Bremen; Kunsthalle Bielefeld; Kunsthalle in Emden; Städelmuseum, Frankfurt; Cabinet des Estampes du Musée d'Art et d'Histoire, Genf; Museum der bildenden Künste, Leipzig; Museo Cantonale d'Arte, Lugano; Fondazione Mazzotta; Mailand; Fundación Juan March, Madrid; Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster; Schlossmuseum Murnau; Centro Atlántico de Arte Moderno, Las Palmas de Gran Canaria; Cité de la musique, Paris; Kunstmuseum Wolfsburg.

Konservierung/Restaurierung/Buchbinderei/Museumstechnik

Der Bereich Konservierung/Restaurierung/Museumstechnik war einerseits intensiv mit der Vorbereitung und Betreuung des Leihverkehrs (Abklärung, Erfassung des Erhaltungszustandes, Konservierung und Kurierbegleitung der Werke), andererseits mit der konservatorischen und museumstechnischen Betreuung der Wechsellausstellungen im Zentrum Paul Klee beschäftigt. Äusserst umfangreich gestalteten sich gegen Ende des Jahres die Abklärungen und Vorbereitungsarbeiten für die Übernahme der Ausstellung „Paul Klee – Überall Theater“ durch das Palais des Beaux Arts in Bruxelles. Die beiden Restauratorinnen erarbeiteten zudem kunsttechnologische Beiträge für die im Berichtsjahr publizierte Publikation zum Kolloquium „Ad Parnassum“.

Forschung

Im Berichtsjahr nahm die Abteilung 62 Werkbegutachtungen vor. Dabei konnten 37 Echtheitszertifikate ausgestellt werden; 25 geprüfte Bilder erwiesen sich als Fälschungen. Die aussergewöhnlich hohe Anzahl ausgestellter Zertifikate (im Vorjahr waren es nur deren 3) erklärt sich durch die Tatsache, dass eine ganze Klee-Sammlung zur Begutachtung vorgelegt wurde.

Archiv

Die Hauptaufgabe des Archivs besteht gemäss Gründungsvertrag des Zentrum Paul Klee in der Überführung und Erfassung des Archivs der Familie Klee. Für die Erschliessung dieses Archivs und die Vorbereitung einer umfassenden Klee-Publikation (Finanzierung durch die Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde) wurde am 1. August eine temporäre Mitarbeiterin aus Projektmitteln eingestellt.

Das historische Medienarchiv wurde im Berichtsjahr durch die Erwerbung von Ton- und Bild-Mitschnitten von Radio- und Fernsehsendungen zu Paul Klee weiter ausgebaut.

Im Personenarchiv wurde mit dem Aufbau einer Datenbank über Personen aus Klees persönlichem Umfeld (wie Künstlerkollegen, Kunstkritikern, Sammlern, Galeristen) begonnen.

“Die Rahmen sind wichtiger als
Ihr glaubt. Meine Sachen sehen
darin weiß Gott so gut aus, als ob
sie ein anderer gemacht hätte,
doch heißt das nicht, daß ich nun,
wie Ihr befürchtet, auf dieser Stufe
meiner Unvollkommenheit stehen
zu bleiben gedenke. Davor schützt
mich meine Künstlermoral, die
naiven Leuten oft als angeborene
Unzufriedenheit vorkam.”

Brief an Hans Klee, Rom 1902

“Was muss ein Künstler alles sein,
Dichter, Naturforscher, Philosoph.
Und nun bin ich auch noch Bürokrat
geworden, indem dass ich
ein grosses genaues Verzeichnis
meiner sämtlichen künstlerischen
Produkte von Kindheit an
aufgeschrieben habe.”

Tagebuch III, München 1911

Die Bibliothek wurde bis Ende Mai durch eine hauptamtliche Bibliothekarin geführt und den erweiterten Aufgaben des Zentrum Paul Klee angepasst.

„Sagte nicht Feuerbach, zum
Verstehen eines Bildes gehöre ein
Stuhl? Wozu der Stuhl? Damit die
ermüdenden Beine den Geist nicht
stören. Beine werden müd vom
langen Stehen. Also, Spielraum,
Zeit.“
Schöpferische Konfession,
hrsg. 1920

Publikationen

- „‘Ad Parnassum‘ – auf dem Prüfstand. Kunsthistorische und konservatorische Fragen rund um ein berühmtes Bild.“ Beiträge des Kolloquiums im Kunstmuseum vom 22. Oktober 2006, Bern, 2007, hrsg. v. Christine Hopfengart. Mit Texten von Michael Baumgartner, Christine Hopfengart, Osamu Okuda, Myriam Weber und Patrizia Zeppetella.
- „Paul Klee – Überall Theater“. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung. Hrsg. v. Zentrum Paul Klee. Mit Beiträgen von Alexandra von Arx, Michael Baumgartner, Till Briegleb, Dirk Heisserer, Christine Hopfengart, Osamu Okuda, Beate Schlichenmaier, Reto Sorg.
- Christine Hopfengart, „Il gioco delle parti. Paul Klee e il teatro“, in: Ausstellungskatalog „Paul Klee. Teatro magico“, Fondazione Antonio Mazzotta, Mailand, 2007, S. 47ff.
- Osamu Okuda, „Warum mögen Japaner Paul Klee?“, in: Kat. Japan und der Westen. Die erfüllte Leere, Kunstmuseum Wolfsburg, 200/2008, S. 267ff.

Kolloquien

Christine Hopfengart und Michael Baumgartner nahmen als Vertreter des Zentrum Paul Klee auf Einladung des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris am internationalen Kolloquium „Paul Klee et la France“ (5. und 6. Oktober 2007) teil. Christine Hopfengart referierte zum Thema „Klee und Picasso“, Michael Baumgartner zu „Klee und der Surrealismus“. Die Beiträge werden 2008 in einem Tagungsband publiziert.



Die musikalischen Veranstaltungen der Vorjahre wurden im Berichtsjahr einer gründlichen internen Analyse unterzogen. Weniger erfolgreiche Veranstaltungsgefässe wurden aus dem Spielplan genommen oder in ihrer Form angepasst; die Begleitprogramme zu den Ausstellungen erhielten ein neues Gesicht. Als markantestes neues Gefäss wurden die Meisterkonzerte, eine reine Kammermusikreihe mit hochkarätigen Solistinnen und Solisten, ins Leben gerufen. In diesen Konzerten sind im Zentrum Paul Klee Weltstars aus nächster Nähe solistisch, im Rezital oder in Kammermusikformation zu erleben.

“Meine Geliebte ist und war
die Musik, und die ölrriechende
Pinselgöttin umarme ich bloss, weil
sie eben meine Frau ist.”
Brief an Hans Bloesch, München
1898

Das Ensemble Paul Klee erfreute sich im Berichtsjahr konstant wachsender Beliebtheit beim Publikum. Gleichzeitig wurde das Hausensemble bei der Presse und in der Fachwelt verstärkt wahrgenommen. Gastspiele in Italien (Milano, Fondazione Mazzotta) und Tschechien (Tschechien, Festival Concentus Moraviae) sowie Einladungen an Festivals in der Schweiz, nach Deutschland, Frankreich, Kroatien und in die USA zeugen davon, dass sich das Ensemble auch ausserhalb seiner Heimstätte etabliert, während das konsequente Auftreten im Rahmen von Anlässen, Vernissagen und Ausstellungen zugleich seine hausinterne Position festigen.

Folgende Solisten sind im Berichtsjahr mit dem Ensemble Paul Klee aufgetreten: Alexander Besa (Viola), Alfred Brendel (Lesung), Cvartetul transilvan (Streichquartett), Thomas Demenga (Violoncello), Christophe Desjardins (Viola), Vital Julian Frey (Cembalo), Ernesto Molinari (Klarinette), Leila Pfister (Mezzosopran), Alex Porter (Magier) und Hansheinz Schneeberger (Violine).

Mit dem ausverkauften und von Publikum und Presse hoch gelobten Klavierabend von Murray Perahia, einem der gefragtesten Pianisten unserer Zeit, erlebten die Meisterkonzerte am 2. September einen erfolgreichen Auftakt.

Ebenfalls ausverkauft war das Konzert des Pianisten Piotr Anderszewski, welches den Anfang einer längerfristigen Zusammenarbeit mit der Bernischen Chopin-Gesellschaft markierte. Die Partnerschaft mit der Camerata Bern wurde im Berichtsjahr in fünf Konzerten fortgesetzt, jene mit der Camerata Lysy mit drei Konzerten. Das Ensemble Phoenix Basel gab drei Konzerte mit zeitgenössischer, das Ensemble Ton 3 ein Konzert mit improvisierter Musik.

Für das Musikfestival Bern – Veress 07 fungierte das Zentrum Paul Klee mit vier Konzerten und einer Lesung als einer der Hauptaustragungsorte. In Zusammenarbeit mit „Tschechische Träume 2007“ fand ein Konzert mit dem durch tschechische Musiker erweiterten Ensemble Paul Klee und ein weiteres mit Ondrej Havelka und seinen Melody Makers statt.

“Gestern war ich im Theater und
sah zum ersten Mal in meinem
Leben eine runde Vorstellung.
In der es: 1) keine falschen Töne
gab, 2) keine Differenzen zwischen
Sängern und Orchester, 3) keine
unzulänglichen Kräfte, 4) keine
lächerlichen Decorationen.”
Brief an Ida Klee, München 1898

Im Rahmen der Wechselausstellung „Paul Klee – Überall Theater“ kamen die Aufführung von Glucks Oper „Orpheus und Eurydike“ sowie zahlreiche Kurzkonzerte zur Aufführung. Für die Bühne in der Ausstellung selber stellte das Opernstudio der Hochschule der Künste Bern ein umfangreiches Programm mit Opernarien zusammen, welches das Ensemble Paul Klee mit „leichter“ Musik in Form von Salon- und Operettenpotpourris ergänzte. Allgemein auf Paul Klee Bezug nahmen das Projekt „Nächtliche Blume“ des Ensemble Amaltea mit einer Uraufführung von Jost Meier sowie das Konzert „Klee in Tönen“ des Weinberger Kammerorchesters mit einer Uraufführung von Fabian Müllers „Hommage à Klee“.



Theater, Tanz und Literatur

“Dies steht fest, daß wir zwei ausgesprochene Theaternarren sind. Alles, was an Bretter und Kulissen mahnt, das greift tief in unsere Seele, und von diesem Gefühl war ich heut wieder einmal erfüllt. Aber nicht im Theater, sondern ich aß Suppe dazu und ein rotes Rossbif – Orthographie?”
Brief an Lily Stumpf, Rom 1901

Der Freitagsakademie und dem Theatermagier Neville Tranter gelangen mit der Barockoper „Acis und Galatea“ von Georg Friedrich Händel ein fulminanter Auftakt ins neue Jahr: In vier ausverkauften Vorstellungen im Auditorium wurde die Liebe zwischen der Meernymphe Galatea und dem treuen Schäfer mit lebensgrossen Puppen in Szene gesetzt.

Im Berichtsjahr wurden 18 Theater-, 4 Tanz- und 5 Literaturprojekte mit insgesamt 137 Aufführungen realisiert. Von den 27 Projekten gingen 12 als Koproduktionen, die in enger inhaltlicher Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee entstanden, und 15 als Gastspiele von eingeladenen Kompanien über die Bühne. 19 Produktionen bezogen sich explizit auf das Ausstellungsprogramm, indem sie dieses – der interdisziplinären Ausrichtung des Hauses gemäss – thematisch ergänzten und vertieften. Ein programmatischer Schwerpunkt lag mit 10 Produktionen auf dem Puppen- und Figurentheater. 7 Produktionen richteten sich an die Zielgruppe Kinder.

Über 1'000 Personen besuchten die Begleitveranstaltungen zur Sonderausstellung „Robert Walser zu Gast bei Paul Klee“: „Bern ist überall“, die Vortragsreihe mit Brigitte Kronauer, Matthias Zschokke und Peter von Matt; das Puppentheater „Kafka – Der zerrissene Fisch“ vom Theater Waidspeicher; die Lesung mit Musik „Gestern ist von mir ein sehr schönes, gutes, nuancenreiches Betragen an den Tag gelegt worden“; die szenische Lesung „Schreiben scheint vom Zeichnen abzustammen“ und das Tanzsolo „Gegenspieler“.

“Ich malte und malte, und plötzlich – ich weiß nicht warum – musste ich tanzen. (...) Ich tanze sonst nie. Nachher geh ich auf die Schützenmatte zu den Seiltänzern, die berühmte Familie Knie. Ich freu mich ungemein auf das Schauspiel, das den Gelüsten meiner Augen grad recht ist.”
Brief an Lily Stumpf, Bern 1906

Während der Wechselausstellung „Paul Klee – Überall Theater“ wurde die eigens im Ausstellungsraum aufgebaute Bühne intensiv bespielt. Die Restauratorenklasse der Hochschule der Künste Bern war vom Zentrum Paul Klee beauftragt worden, elf ausgewählte Handpuppen Paul Klees originalgetreu nachzubauen. Zwei Figurentheater-Ensembles improvisierten fast täglich auf der Ausstellungsbühne mit diesen Handpuppen und gewährten dem sehr zahlreichen Publikum auf diese spielerische Weise Einblick in ihre Arbeit. Aus den Improvisationen entwickelten das Theater Handgemenge Berlin das Stück „Maler Kasper“, die Dalang Puppencompany Zürich „Am Anfang was war“. Der Puppenspieler Gianluca Di Matteo stellte in eindrucklich rhythmischem Spiel „Pulcinella“, den südlichen Cousin des Kaspers, vor. Auf gute Resonanz stiessen auch die öffentlichen Proben von Karin Hermes und ihrem Tanzensemble. Das dabei aus Rekonstruktionsfragmenten aus der Bauhausepoche entwickelte Tanztheater „In der grünen Ecke des Kreises“ erfreute sich regen Zuschauerzuzpruchs.

“Ich bin tief in die farbige Dichtkunst eingedrungen.”
Brief an Lily Klee, Gersthofen 1918

Bewährt und gut besucht waren auch im Berichtsjahr die Literarischen Führungen von Michaela Wendt, die zu jeder Ausstellung neu konzipiert werden. Der Tanzworkshop „Die Kunst der Langsamkeit“ von Susanne Daepfen in und ausserhalb der Ausstellungen fand ebenso sein Publikum und wird, wie die Literarischen Führungen, in derselben Form weitergeführt.

Die Vernetzung mit der bernischen Kulturszene ist im Berichtsjahr weiter gewachsen. Das Zentrum Paul Klee ist beim Theaterlink, dem kantonsweiten Theater- und Tanzangebot für Schulen involviert, und arbeitet immer wieder mit dem Schlachthaus Theater und der Dampfzentrale Bern zusammen. Zum ersten Mal partizipierte das Zentrum Paul Klee als eine der Austragungsbühnen am zeitgenössischen Theatertreffen AUAWIRLEBEN. Zudem fanden im Zentrum Paul Klee die Preisverleihung des Welti-Preises für das Drama und die begleitenden szenischen Lesungen der für die Auszeichnung nominierten Stücke statt.



“Der Herr Lehrer meint: Was kümmert dich das Wesen Gottes, sieh dir eins seiner Blumenbeete an, das genügt. Ich will ja brav sein, Herr Lehrer!”
Tagebuch III, München 1908

“Meine Hauptinstrumente die scharfen Bleistifte und Radiernadeln sind getauft auf die schönen Namen Lupus, Füntzhart, Chrüttli, Nero, Judas, Rigoletto und Robert der Teufel.”
Tagebuch III, Bern 1905

“Dann kaufte ich eine Modellpuppe, um im Figürlichen die Hilfe der `Natur` ab und zu in Anspruch zu nehmen. Da sie sehr abgerissen ist, schenkte ich ihr meine Handschuhe und kaufte ihr ein paar Strümpfe zu 0,70 Reichsmark. Aber nun stehe ich in Sorge vor ihr, sie braucht auch eine Perrücke.”
Brief an Lily Klee, Düsseldorf 1932

Allgemeines

Im Berichtsjahr standen neben der wirtschaftlichen, organisatorischen und inhaltlichen Optimierung interner Betriebsabläufe besonders die Kundenbindung und die Erweiterung des Interessentenkreises im Zentrum. Im Sinne des im Leitbild des Kindermuseums Creaviva angestrebten Zieles eines Kompetenzzentrums für Kunstvermittlung wurden zudem wichtige Kontakte zu regionalen, kantonalen und nationalen Bildungseinrichtungen und Behörden geknüpft und aufgebaut.

Am 1. März des Berichtjahres hat Dr. Stefan Graupner die Leitung des Kindermuseums Creaviva von Janine Aebi-Müller, Präsidentin des Stiftungsrates, übernommen, die diese nach dem Weggang von Adrian Weber unentgeltlich und interimistisch angetreten hatte. Ihr gebührt grosser Dank für ihren Einsatz.

Ebenfalls im März hat Barbara Maeder, Administration, das Kindermuseum Creaviva auf eigenen Wunsch verlassen. Ihr sei gedankt für die in ihrem Arbeitsgebiet erbrachten Leistungen und für ihr grosses Engagement, das dem Kindermuseum in vielfältiger Weise zugute gekommen ist.

Stiftungsrat Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee (FME) Zusammensetzung

Dem Stiftungsrat gehörten im Berichtsjahr die folgenden Mitglieder an: Professor Dr. Maurice E. Müller (Ehrenpräsident), Janine Aebi-Müller (Präsidentin des Stiftungsrates), Andreas Marti (Vizepräsident), Laurence de Cecco, Corinne Mariéthoz-Aebi, Ted Scapa, Professor Dr. Franz Kellerhals (bis 31.12.).

Ständige Gäste

Als Gäste nahmen an den Sitzungen der FME teil: Dr. Thomas Aebersold, Fürsprecher und Notar, als Anwalt der Familie Müller; Dr. Stefan Graupner, Leiter des Kindermuseum Creaviva und Geschäftsführer der FME, Dr. Juri Steiner.

Tätigkeit

Die Tätigkeit des Kindermuseum Creaviva erstreckte sich im Berichtsjahr auf die folgenden Bereiche:

Gruppenworkshops

Mit individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmenden zugeschnittenen Themen zum Werk von Paul Klee bis hin zur Gegenwartskunst wurden zwei- und dreistündige, halb- und ganztägige Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Schulen, Firmen, Organisationen und freie Personengruppen) in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch durchgeführt. Ein einwöchiger Workshop im Kindermuseum Creaviva mit Kindern des Musischen Zentrum München und Berner Schulkindern startete ein Pilotprojekt, das künftig Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten soll, grenzüberschreitend und über einen längeren Zeitraum gemeinsam an einem Thema zu arbeiten. Für die Schulferien wurden neue, mehrtägige Workshop-Angebote entwickelt. In Absprache mit einem Hotel der Premiumklasse werden spezielle Workshopangebote für Hotel-Gäste erarbeitet.

Offenes Atelier

Für Spontanbesuchende aller Altersgruppen wurde weiterhin mehrmals täglich ein einstündiger Workshop angeboten. Thematischer Ausgangspunkt, der monatlich wechselt, waren Werke Paul Klees und deren bildnerisch-formale Umsetzung sowie die Techniken, die Paul Klee angewendet hat.

Kurse und Führungen

Im Berichtsjahr wurde das Angebot interaktiver Führungen weiter ausgebaut, so zum Beispiel mit „Wie sehen Sie das? Zwei Generationen im Dialog“. Zugleich konnte die Zusammenarbeit mit dem Konservatorium im Bereich der musikalischen Früherziehung für Kinder (4-6 Jahre) und der Familienworkshops intensiviert werden.

Konzerte und Theater

Im Anschluss an die Kinder- und Jugendkonzerte des Ensemble Paul Klee wurden jeweils thematisch verknüpfte Workshops angeboten, die auf sehr gute Resonanz gestossen sind. „Wir servieren Ihnen Klee“ (Leitung: Prisca Beuchat) und zahlreiche Aufführungen mit Kindern (Leitung: Ursula Bovey-Steiner) – u.a. im Rahmen des Symposiums „Kunst macht Schule“(18./19.10.), eine Kooperation von Konservatorium und Kindermuseum Creaviva – haben bei einer breiten Öffentlichkeit das Interesse für die Anliegen musischer Bildung geweckt.

Personelles

Im Kindermuseum Creaviva waren im Berichtsjahr folgende Stellen besetzt: Leitung Kindermuseum 80%, Leitung Ateliers 80%, Leitung Kunstlabor 70%, Kommunikation 60%, Infrastruktur Ateliers 50%, Administration 2 x 50%. Um die Inhalte der Atelier-Workshops intensiver diskutieren und klarer konturieren und die organisatorischen Abläufe präziser planen zu können, wurde ein Kernteam von fünf freien Mitarbeitenden gebildet. Für die Lehrerfortbildungen sind die interne Museumspädagogik sowie zwei freie Mitarbeitende zuständig. Das Kindermuseum hat im Berichtsjahr Studierenden aus der Schweiz, Italien, Deutschland und Japan die Möglichkeit eines mehrmonatigen Praktikums geboten. Eine wichtige Unterstützung in seiner Arbeit erfuhr das Kindermuseum durch die engagierte Mitarbeit der 14 Freiwilligen.

Besucherstatistik

Im Berichtsjahr haben 5'134 Personen das „Offene Atelier“ besucht. Es wurden 583 Workshops durchgeführt.

Kommunikation

Die Programmkommunikation erfolgte breit gestreut, überwiegend über die Quartalsprogramme des Zentrum Paul Klee. Nach einer kritischen Durchsicht der bisherigen Druckerzeugnisse (Einladungen, Flyer, Creaviva Journal etc.) wurden neue, zielgruppenspezifische Formate (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) entwickelt, um Interessentengruppen gezielter anzusprechen und damit neben Kosteneinsparungen auch eine höhere Effizienz zu erreichen. Auf Grund der zunehmenden Bedeutung des Internet als Informationsquelle (laut Umfrage des Zentrum Paul Klee holen sich 22% der Besuchenden Informationen über das Zentrum Paul Klee und das Kindermuseum aus dem Internet) wurde begonnen, den Internetauftritt des Kindermuseums strukturell, inhaltlich und sprachlich neu zu gestalten. Die sammlungs- und wechsellausstellungsbegleitenden Leporellos für Kinder, didaktische Materialien und Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte zu „Genesis – Die Kunst der Schöpfung“ mit der Kuratorin sowie Textbeiträge zu diversen museumspädagogischen Publikationen haben die Positionierung des Kindermuseum als Kompetenzzentrum für ästhetische Bildung weiter ausgebaut. Im August hat das Kindermuseum gemeinsam mit der Sommerakademie Journalisten aus der Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland zu einem informellen Austausch bei einem kleinen Abendessen im Kunstlabor eingeladen.

“Gehe lernbegierig zur Schule, bei Lehrer Meier-Gräfe oder bei Lehrer Karl Scheffer zu erfahren, wie ich es machen muss um ein guter Künstler zu werden. Hab ich doch schon am Progymnasium hingebungsvoll nach der Natur gezeichnet. So frei von Persönlichkeit braucht es ja nicht mehr abzugehen, aber frei von allzu vieler Beschäftigung mit der Persönlichkeit (der Lehrer hebt den Zeigefinger) darauf kommts stirngerunzelt an! Persönlichkeit hat man eh in meinem Alter, bin doch jetzt in arte ein höherer Jüngling.”

Tagebuch III, München 1908

“Und nun noch eine ganz revolutionäre Entdeckung: Wichtiger als die Natur und ihr Studium ist die Einstellung auf den Inhalt des Malkastens. Ich muss dereinst auf dem Farbklavier der nebeneinander stehenden Aquarellnäpfe frei phantasieren können.“

Tagebuch III, München 1910

Die Sommerakademie ist eine internationale Plattform für junge Kunst, die von der BEKB | BCBE als Stifterin und dem Zentrum Paul Klee getragen wird. Sie wurde im Berichtsjahr zum zweiten Mal durchgeführt. Die Akademie 2007 griff unter dem Titel „Spektakel und Situation“ Fragen der medialen Inszenierung von Realität auf und schloss sich damit dem Jahres-Leitmotiv „Theater“ des Zentrum Paul Klee an. Erfahrungen aus der ersten Sommerakademie hatten strukturelle und inhaltliche Veränderungen in den Bereichen Projektbudget, Programm und Anbindung an das Zentrum Paul Klee zur Folge.

Teilnehmende

Nach einer internationalen Ausschreibung wählte die Jury folgende Teilnehmenden aus: Geneviève Favre (CH), Manuel Graf (D), Laura Horelli (FIN), San Keller (CH), Michail Michailov (BG), David Moises (A), Tina Schulz (D), Adnan Softic (BIH), Kathrin Sonntag (CH/D), Koki Tanaka (J), Tris Vonna-Michell (GB), Viola Yesiltaç (D).

Fakultät

Akademieleitung: Prof. Dr. Herbert Lachmayer (Da Ponte Institut, Wien) und Brigitte Felderer (Universität für Angewandte Kunst, Wien; Kuratorin). Zudem wurden folgende Dozentinnen und Dozenten zu Vorträgen, Performances und Workshops eingeladen: Prof. Dr. Sabeth Buchmann (Akademie der bildenden Künste, Wien), Cerith Wyn Evans (Filmemacher und Künstler, London), Künstlerkollektiv Gelitin (Wien), Philipp Quehenberger und Didi Kern (Musiker, Wien), Dr. Juri Steiner (Direktor Zentrum Paul Klee), Dr. Stefan Zweifel (Journalist, Kurator, Zürich), PinoPan (Zauberer).

Ausstellung

Die begleitende Ausstellung (15.8. – 4.9.2007) fand im Forum und erstmals auch in der Museumsstrasse und ausserhalb des Museums („Villa Gelitin“) statt. Sie wurde von Brigitte Felderer kuratiert und präsentierte neue Werke der Teilnehmenden.

Veranstaltungsreihe

Eine begleitende, interdisziplinäre Vortrags- und Veranstaltungsreihe gab der Öffentlichkeit Einblicke in das aktuelle Thema der Akademie und wurde von der Fakultät und den Teilnehmenden gestaltet.

Akademie

Zu den Akademieveranstaltungen im geschlossenen Kreis (14. – 23.8.2007) gehörten Seminare und Diskussionen mit einleitenden Referaten, Präsentationen der Teilnehmenden sowie Exkursionen zu Museen und ein Ausflug an den Genfer See mit dem Themenschwerpunkt „Grand Hotels“.

Publikation

Ein Begleitheft informierte über Thema, Ausstellung, Teilnehmende, Fakultät und Programm.

Vorbereitung Sommerakademie 2008

Die Sommerakademie 2008 wird sich mit Lebensentwürfen und der Beziehung zwischen Produktion und Wahrnehmbarkeit von Kunst befassen.

Stiftungsrat

Mitglieder: Dr. Jacqueline Burckhardt, Franz Gertsch (bis 10.5.2007), Peter Kappeler, Sabina Lang, Andreas Marti (Präsident), Prof. Dr. Beate Söntgen, Dr. Juri Steiner; Gäste mit beratender Stimme: Ursina Barandun (Sekretärin), Prof. Dr. Norberto Gramaccini (Direktor), Maximilian Haselbach, Egbert Knobloch (Programmleiter).

“Der Alte (Akademiedirektor Rümman) verlangte aber ein Eintrittsexamen von mir. Ich bat um Dispens, denn schon der Umstand, dass man es von mir verlangte, war für mich mit Recht so viel als ein Durchfall. Er aber wurde bei dem Ansinnen ganz aufgeregt: ich habe selber einmal ein Aufnahmeexamen machen müssen. Das klang königlich. Dann unterzog er meine Zeichnungen einer scharfen Kritik, an einigen liess er aber doch etwas dran. Schliesslich ging ich ohne ihm in der Examensfrage entgegenzukommen. Ein wenig hatte ich vielleicht doch imponiert. Ob er wohl auf ein Wiedersehen rechnete?”

Tagebuch I, München 1901



Events – öffentliche und private Veranstaltungen

Das Zentrum Paul Klee konnte während des Berichtsjahres insgesamt 220 Events von externen Kunden in seinen Veranstaltungsräumen (Auditorium, Forum, Seminarräume) durchführen. Damit generierte der Eventbereich 2007 über 15% des Betriebsertrags des Zentrum Paul Klee. Durch die direkt (im Rahmen von Kongressen) oder indirekt (durch Mund-zu-Mund-Propaganda) generierten Eintritte und Führungen fungiert der Eventbereich als wichtiges Instrument zur Kundengewinnung und -bindung. Neben den externen Events realisierte das Zentrum Paul Klee fast 60 eigene Veranstaltungen wie Vernissagen, öffentliche Vorträge, Museumsnacht, Zyschtig-Apéro usw.

Das Auditorium des Zentrum Paul Klee war im Berichtsjahr an 233 Tagen belegt. Der grösste Teil aller externen Events (45%) zählte zwischen 50 und 100 Teilnehmende. 45% aller Raumbelegungen im Zentrum Paul Klee gingen auf interne Nutzung zurück; 32% auf Eigenveranstaltungen (Musik-, Theater-, Tanzaufführungen, Proben, Vernissagen, Medienonferenzen etc.); 23% aller Raumbelegungen auf externe Events.

“Bei uns war heute eine kleine Feier, die darin bestand, daß mein Vater auf dem Klavierstuhl saß, meine Schwester am Fenster stand, meine Mutter auf dem Kanapium einen tiefen Eindruck machte und ich einen kleinen zarten Stuhl maltraktierte (an gewöhnlichen Tagen darf ich mich nicht drauf setzen).”
Brief an Lily Stumpf, Bern 1902

“Zu diesen (den ersten Eindrücken) gehörte ein Volksball in den Hallen – riesiges Gebäude des Viktualienmarktes –, wo eine unübersehbare Menge in staubiger Atmosphäre ihr Fest, eigentlich das Fest des Königs von Spanien, feierte. (...) Dieses hohe Fest in dieser Atmosphäre (faule Fische thaten das ihrige hinzu) hatte etwas Ergreifendes. Der Staub wirbelte massenhaft auf und verschleierte die Fernen; so weit man blicken konnte, tanzten Paare; hiezu kletterte man am Gitter in die Höhe. Besonders hübsch waren Gruppentänze (pas de quatre), wo dann und wann ein Negertanz oder ein Cancan improvisiert wurde.”
Brief an Lily Stumpf, Paris 1905

Von den externen Veranstaltungen, die in den Kongressräumlichkeiten des Zentrum Paul Klee stattfanden, seien einige aufgrund ihrer Dauer, Komplexität sowie aufgrund der Resonanz, die sie in den Medien fanden, besonders hervorgehoben:

- Informationswoche des Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF (16. – 19.1.07)
Unter dem Motto „Gemeinsam Exzellenz schaffen,“ führt das Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF in Zusammenarbeit mit Euresearch eine nationale Informationswoche durch. Dabei wurde das 7. Forschungsprogramm der Europäischen Union lanciert.
- Internationale Konferenz Bilaterale Cochlea-Implantation (29. – 30.3.07): Die Universität Bern, die Universitäts-Klinik für Hals, Nasen-Ohrenkrankheiten, Hals- und Gesichtschirurgie und das Inselspital Bern führten einen wissenschaftlichen Kongress durch, in dessen Zentrum die beidseitige Implantation eines künstlichen Innenohres stand. Dank dieses Eingriffs sollen taub geborene Kinder Hören und Sprechen lernen und Menschen, die das Gehör verloren haben, wieder Höreindrücke empfangen können.
- Ausstellung der Wettbewerbseingaben für die Schweizer Weltausstellungs-Pavillons (24. – 27.5.07): Für die Schweizer Auftritte an den Weltausstellungen 2008 in Zaragoza und 2010 in Shanghai veranstaltete Präsenz Schweiz zwei Projektwettbewerbe. Die beiden Gewinner sowie alle übrigen Wettbewerbseingaben konnten im Zentrum Paul Klee im Rahmen einer gemeinsamen Ausstellung besichtigt werden.
- 4. Schulter-Tagung 2007 (29. – 30.6.07): Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. med. Eduard Buess wurden zwei Schulteroperationen live aus dem Operationssaal der Berner Sonnenhof-Klinik Engeried zu spezialisierten Fachärzten ins Auditorium des Zentrum Paul Klee übertragen. Der Aufbau einer temporären digitalen Richtfunkverbindung ermöglichte die einwandfreie Übertragung von Bild und Ton, bei der die Kongressteilnehmenden im Auditorium und der operierende Chirurg im Operationssaal in ständigem Kontakt standen und parallel zum Operationsgeschehen einen Dialog führen, Fragen stellen und beantworten konnten.
- International Conference on Geological Repositories (15. – 17.10.07): Dieser internationale Kongress, der verschärfte Sicherheitsvorkehrungen im Zentrum Paul Klee erforderte, wurde von der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle organisiert und von Bundesrat Moritz Leuenberger eröffnet.
- Die hohen Standards und der optimale Einsatz der Kongress- und Kommunikationstechnik im Auditorium des Zentrum Paul Klee wurden im Berichtsjahr erneut für drei BZ-Talk Liveübertragungen von Tele Bärn in Anspruch genommen.
- Die Galenica AG führte am 18. Dezember aus dem Auditorium erstmals eine Videokonferenz mit Geschäftspartnern in den Vereinigten Staaten und verschiedenen europäischen Ländern durch.



Kommunikation und Vermittlung

“Wenn die öffentlichen Chancen so gut wären, wie meine privaten! Das Kunstblatt brachte eine Schweizer-Nummer. Ich gehöre mit keinem Wort dazu, obwohl Leute wie Neitzel und der Doctor Entente (...) hineinschrieben. Das würde ja dem entsprechen was ich immer anstrebte: kein Lokalmann sein.”
Tagebuch IV, Gersthofen 1918

“Seit dem 15. November sind Ihre Arbeiten bei uns ausgestellt. Wir müssen aber konstatieren, dass die grosse Mehrheit des besuchenden Publicums an Ihren Werken eine für Sie sehr unvorteilhafte Kritik übt, und verschiedene bekannte bessere Persönlichkeiten ersuchten uns die Sachen nicht mehr zu zeigen. Wir bitten Sie aus diesem Grunde, uns gefälligst sofort sagen zu wollen, was wir anfangen sollen, eventuell wollen Sie uns zu Händen der Ausstellungsbesucher Aufklärungen über Ihre Arbeiten zukommen lassen. In Erwartung Ihrer gefälligen Nachrichten zeichnen wir hochachtend Kunsthandlung zum hohen Haus.”
Tagebuch III, München 1910

Die Tätigkeiten im Bereich Kommunikation waren von einer einschneidenden finanziellen Zäsur im Sommer des Berichtsjahres geprägt. Die im Rahmen der notwendigen Sparmassnahmen des Zentrum Paul Klee vorgenommene Kürzung der budgetierten Mittel für Werbung, Marketing, Publikationen und Besucherkommunikation von CHF 1,4 Millionen um CHF 0,62 Millionen, also um rund 45%, verlangte nach einer abrupten, sofort wirksamen Korrektur des eingeschlagenen Kurses. Da die Frage des Nachkredits zu Beginn des Berichtsjahres noch nicht geklärt war, wurde schon im ersten Halbjahr auf Massnahmen verzichtet, die grössere Ausgaben im Laufe der zweiten Jahreshälfte generiert hätten. Diese Voraussicht hat sich aus budgetärer Sicht gelohnt - sie bewirkte aber auch, dass während des ganzen Betriebsjahres keine Kommunikations-, Werbe- und Marketingmassnahmen realisiert werden konnten, wie sie die Grösse und Komplexität des Hauses erfordert hätte. Die Einschnitte in den Kommunikationsmassnahmen hatten spürbare Konsequenzen: Denn Angebote können nur dann genutzt werden, wenn sie bekannt sind – das heisst, wenn sie der Veranstalter angemessen kommunizieren kann. Bei Ausstellungen von mehrmonatiger Dauer sind die Folgen einer quantitativ ungenügenden Kommunikation weniger einschneidend als bei einmaligen Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater, Tanz und Literatur. Weil der Erfolg einer kulturellen Institution nicht nur von der Vielfalt und Qualität der Programmangebote abhängt, sondern ebenso von der Qualität und der Intensität der Kommunikation, mit der sie beworben und propagiert werden, benötigt das Zentrum Paul Klee mittelfristig wieder ausreichend finanzielle Mittel für seine Kommunikationsaufgaben.

Medien

Im Laufe des Berichtsjahres führte das Zentrum Paul Klee 5 Medienkonferenzen durch. Darüberhinaus wurden 8 Medienmitteilungen und 12 Newsletter verschickt. Insgesamt erschienen 984 Berichterstattungen zum Zentrum Paul Klee und seinen Veranstaltungen; davon 30% in lokalen Medien des Espace Mittelland, 28% in überregionalen Schweizer Medien. 82% aller Beiträge erschienen in Print-Medien (die überwiegende Mehrheit, 76%, in der Tages- und Wochenpresse, 7% in der Fachpresse), 13% erschienen in Internet-Medien und 5% in Rundfunk und Fernsehen (davon wiederum 76% im Rundfunk). Diese Zahlen belegen, dass sich das Zentrum Paul Klee in den vergangenen zweieinhalb Jahren als wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Berner und Schweizer Kunst- und Kulturlandschaft etabliert hat. Besonders erfreulich ist, dass auch die Musik- und Theaterveranstaltungen des Zentrum Paul Klee immer stärker mit Vorschauen oder Kritiken berücksichtigt werden. Sie widerspiegeln das stetig wachsende Interesse des Publikums an den pluri- und interdisziplinären Angeboten des Hauses. Gemäss einer während 7 Monaten durchgeführten Besucherumfrage bei 1'300 Gästen aus dem In- und Ausland besuchten 28% der Befragten aufgrund redaktioneller Berichterstattung und 23% als Folge von Mund-zu-Mund-Propaganda das Zentrum Paul Klee.

Inhouse-Kommunikation

Nachdem in den ersten eineinhalb Betriebsjahren das Schwergewicht der Kommunikation im Zentrum Paul Klee auf der Vermittlung der Geschichte des Hauses und der Sammlung lag, wurde im Berichtsjahr damit begonnen, die Pluridisziplinarität des Hauses sowie der aktuellen, mittel- und längerfristig geplanten Veranstaltungen in den Vordergrund der Kommunikation vor Ort zu stellen. Dies mit dem Ziel, insbesondere die Besucherinnen und Besucher aus der Stadt, der Region und dem Kanton Bern für Wiederholungsbesuche des Zentrum Paul Klee zu motivieren. Gemäss der erwähnten Besucherumfrage stammten im Berichtsjahr nur 2% der Besucherinnen und Besucher aus der Stadt Bern, 4% aus der Region und 5% aus den übrigen Gebieten des Kantons Bern. Der Anteil der Gäste aus der übrigen Schweiz beträgt 40%. 49% – und damit knapp die Hälfte aller Besucherinnen und Besucher des Zentrum Paul Klee – stammen aus dem Ausland.

Basiskommunikation

Mit der Basiskommunikation bedient das Zentrum Paul Klee zwei Bedürfnisse: die Kommunikation des monatlichen Programmangebotes (Bereiche Kunst, Veranstaltungen, Vermittlung, Kindermuseum) und die Imagewerbung (Mehrspartenhaus mit Kongresszentrum, Shop und Gastronomie). Im Sommer des Berichtsjahres wurde die Basiskommunikation als Folge der Sparmassnahmen gründlich durchleuchtet und vor dem Hintergrund der Besucherumfrage neu konzipiert. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde mit der Realisierung der neuen Kommunikationsmittel begonnen. Für die Basiskommunikation stehen neu eine monatliche Veranstaltungsagenda und eine halbjährliche, überblicksartige Vorschau zur Verfügung. Mit der Monatsagenda wird insbesondere Publikum im Raum Bern und Espace Mittelland angesprochen; die Halbjahresvorschau hingegen wird primär für die Kommunikation auf nationaler und internationaler Ebene eingesetzt und vertrieben. Die während des Berichtsjahres gemeinsam mit dem Kunstmuseum Bern publizierte Monatsagenda wurde aufgrund der sehr unterschiedlichen Programmprofile beider Häuser auf Wunsch des Kunstmuseums eingestellt. Es werden jedoch geeignete Alternativen gesucht, die es beiden Häusern erlauben, auf die Angebote der jeweils anderen Partnerinstitution hinzuweisen. Als ganz entscheidend für die Gewinnung und Bindung von (ausländischen) Gästen hat sich das Internet erwiesen. Laut Besucherumfrage haben sich rund 22% der Gäste nach einer Konsultation der Website entschlossen, das Zentrum Paul Klee zu besuchen. Dem Internetauftritt, seiner Aktualisierung und stetigen Attraktivitätssteigerung wurde auch im Berichtsjahr unverminderte Aufmerksamkeit geschenkt.

“Ein Künstler, der ausser seinen Werken auch Aufklärungen liefert, muss wenig Vertrauen in seine Sachen setzen.”

Tagebuch III, München 1910

Kunstvermittlung

Die Nachfrage nach Führungen blieb auch im Berichtsjahr erfreulich hoch. Das vielfältige Angebot sprach sowohl die Erstbesuchenden an als auch Gäste, die zum wiederholten Mal ins Haus kommen. Basis der Kunstvermittlung bildeten die „klassischen“ Führungen zur Sammlung und zu den Wechsausstellungen sowie die jeweils thematisch abgestimmten, sehr gut genutzten Audio Guides; sie wurden ergänzt von „Special interest“-Führungen wie „Kunst 4 Teens“ für Jugendliche, „Und abends ins Museum“ für Szenengänger, „Goldener Morgen“ für Senioren sowie von speziellen Architektur- und Landschaftskulpturführungen. Ein treues Stammpublikum hat die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Werk Klees in „Kunst am Mittag“ gefunden. Pro Woche fanden durchschnittlich 10 öffentliche Führungen statt; insgesamt wurden im Berichtsjahr 2'325 öffentliche und private Führungen durchgeführt. Dem Führungsteam wurde vom Publikum wiederum höchste Qualität attestiert.

Marketing

Die Partnerschaften mit Railway, TCS, COOP Supercard, Helsana, Xundheit, Kraft Foods, BLS, BernMobil und der Deutschen Bahn AG generierten im Berichtsjahr Einnahmen in der Höhe von rund 10% des gesamten Betriebsertrags des Zentrum Paul Klee. Um auf internationaler Ebene Kunden akquirieren und binden zu können, war das Zentrum Paul Klee auch im Berichtsjahr auf internationalen Tourismus-Messen (ITB Berlin, STB Düsseldorf, STB München und WTM London) vertreten. Allerdings ist auch 2007 der Anteil der asiatischen Gäste noch nicht wesentlich angestiegen. Nur ein verschwindend kleiner Teil der asiatischen Gäste, die sich in der Stadt Bern aufhalten und hier prozentual zu den gewichtigsten Touristengruppen zählen, besucht bislang auch das Zentrum Paul Klee – hier liegt demnach noch ein gewisses Kundengewinnungspotenzial. Von grossem Nutzen für das Zentrum Paul Klee wäre dabei eine intensive Unterstützung durch die offiziellen Tourismusorgane bei der Akquisition von Reiseveranstaltern.

“Das Lineal EF sei parallel zu DC u. AB. In dem Schnittpunkt O in dem sich Diagonale AC3 mit EF schneidet befindet sich als feste Achse der Stachel. In A steckt der Führungsstift und in C der Schreibstift. Das Grössenverhältnis der beiden Figuren a und klein c ist gleich. AO zu OC und gleich AE zu ED und kann durch Verschiebung des Lineals EF beliebig verändert werden.”

Tagebuch III, München 1910

Shop

“Heute habe ich auf dem
'Tandelmarkt' Einkäufe gemacht,
schöne alte Rahmen und ein
anmutiges Tanagrafigürchen. Es ist
unglaublich, wie man da handeln
muss; aber ich lerne es noch.”
Brief an Lily Stumpf, Rom 1902

“Auf das Herbarium freue ich mich
und wundere mich, dass diese
Schätze an Form nicht längst bei
mir sind.”
Brief an Lily Klee, Weimar 1924

“Dann in den Souks etwas
eingekauft. Macke lobt den Reiz
des Geldausgebens.”
Tagebuch III, Tunis 1913

Freundeskreis

“Liebes Fräulein, Nun glauben Sie
mir vielleicht, daß es mir ernstlich
um Ihre Freundschaft zu tun ist, ich
habe eine ganze Seite aus meinem
Skizzenbuch gerissen, um Ihnen
schreiben zu können.”
Brief an Lily Stumpf, München 1901

“Ich denke gern an sämtliche
Freunde in Bern zurück. Es waren
doch einige Prachtskerle darunter.”
Karte an Ida Klee, München 1898

Der Shop hat sich auch im Berichtsjahr als wichtige Einnahmequelle des Zentrum Paul Klee behauptet – er erwirtschaftet 26% des Betriebsertrags, was einem Ertrag von CHF 7,80 pro Besucherin und Besucher entspricht. Dieses sehr gute Ergebnis ist auf das attraktive und weitgehend exklusive Sortiment von Produkten und die hohe Qualität des Angebots in allen Preisklassen zurückzuführen.

Insgesamt haben im Berichtsjahr 204'644 einzelne Produkte über die Shop-Theke den Besitzer gewechselt. Sehr erfreulich ist, dass alle „Top Ten“ auf der Verkaufsliste Eigenproduktionen des Zentrum Paul Klee sind: Die Postkarten (mit Abbildungen von rund 450 Werken aus den Beständen des Zentrum Paul Klee), die Doppelkarten, die Samentüten-Postkarte „was alles Klee heisst“, der Graphitstift Zentrum Paul Klee, der Vierfarbstift Zentrum Paul Klee, der Katalog zur Ausstellung „Paul Klee – Überall Theater“, das „Guckauge“ Zentrum Paul Klee, der Kurzführer Zentrum Paul Klee (deutsch), die Papierservietten „Monument im Fruchland“ sowie das „Paukenspieler“-Daumenkino. Neu für das Shop-Sortiment entwickelt wurden eine weiche Fabelwesen-Spieluhr als Einschlafhilfe für Kinder, inspiriert durch Paul Klee, Geschenkblätter mit Werktiteln des Künstlers und Papierservietten, die Klees Aquarell „Monument im Fruchland“ grafisch umsetzen.

In Zusammenarbeit mit dem bekannten Comiczeichner Christoph Badoux wurde im Berichtsjahr das Projekt für ein Comicbuch in Angriff genommen, das Leben und Werk Paul Klees einem jugendlichen Publikum auf spannende und originelle Weise näher bringen will. Es wird im Frühjahr 2008 in deutscher und französischer Sprache erscheinen und anlässlich des internationalen Comic-Festivals Fumetto in Luzern erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Freundeskreis ist ein wichtiges Kundenbindungsinstrument des Zentrum Paul Klee. Im Berichtsjahr konnten insgesamt 244 Personen und Institutionen für eine neue oder eine Verlängerung der bestehenden Mitgliedschaft im Gold-, Silber- oder Bronzering gewonnen werden. Der Bronzering umfasste zu Ende des Berichtsjahr 221 Mitglieder; die Silber- und Goldringpartnerschaften mit Beiträgen von 500 bis 10'000 Franken konnten im Berichtsjahr um 13 auf 23 Mitglieder angehoben werden.

Der Pflege der Freundinnen und Freunde des Zentrum Paul Klee gebührt grösste Aufmerksamkeit. Sie beinhaltete neben dem regelmässigen Zustellen von Informationen auch folgende Anlässe: die Jungfernfahrt mit dem vom Zentrum Paul Klee gestalteten Bernmobil-Bus am 22. Juli, die Film Premiere „Die Tunisreise“ des tunesischen Filmemachers Nacer Khemir am 12. September sowie der Goldring-Anlass zur Aufführung von „Kunst aufräumen“ mit Urs Wehrli und anschliessendem Apéro im Restaurant Schöngrün am 2. Dezember.



Facility Management und Betrieb

“Als ich in Italien die

Baukunstwerke verstehen lernte, hatte ich an Erkenntnis sofort einen wesentlichen Gewinn zu buchen. Obwohl diese Werke praktischen Zwecken dienen, drückt sich in ihnen das Formprinzip reiner aus als in andern Kunstwerken.”

Tagebuch III, Bern 1903

“wir konstruieren und konstruieren und doch ist intuition immer noch eine gute sache. man kann ohne sie beträchtliches, aber nicht alles. man kann lange tun, mancherlei und vielerlei tun, wesentliches tun, aber nicht alles.”

exakte versuche im bereich kunst, 1928

Betrieb

Das Berichtsjahr kann nach der aufbau-intensiven Phase 2005/2006 als erstes Jahr mit konsolidiertem, eingespieltem Betrieb angesehen werden. Gerade der rege genutzte Erfahrungsaustausch mit anderen Kunst- und Kulturhäusern zeigt, dass das Facility Management des Zentrum Paul Klee ein sehr professionelles und effizientes Niveau erreicht hat – auch wenn in einzelnen Details noch Optimierungspotenzial liegt: So bestätigte der Leiter Facility Management des Kultur- und Kongresszentrums Luzern, dass komplexe Institutionen wie das Zentrum Paul Klee oder das KKL in der Regel nach 5 operativen Jahren die vollumfängliche innerbetriebliche Stabilität und Leistungsfähigkeit erreichen.

Bau

Die im Berichtsjahr zutage getretenen Baumängel konnten zum grössten Teil mit den Unternehmern im Rahmen der Garantiefrieten behoben werden. Festgestellte Planungsmängel und notwendige Baunachtragsarbeiten wurden beim Planungsteam deponiert. Ob und wie eine Nachfinanzierung für diese Arbeiten gefunden werden kann, ist zur Zeit indes noch offen.

Die Energiebezüge fielen im Berichtsjahr erfreulicherweise geringer aus als 2006. Die Gründe lagen einerseits im milden Winter (tieferer Heizbedarf) und im gemässigten Sommer (tieferer Kühlbedarf), andererseits in der fortlaufenden Optimierung der Haustechnikanlagen.

Sicherheit

Im Berichtsjahr traten erfreulicherweise erneut keine nennenswerten Sicherheitsprobleme auf. Fehlalarme konnten dank Optimierungen an den Sicherheitsanlagen und in den Alarmierungsprozessen auf ein Minimum reduziert werden. Vereinzelt „Kinderkrankheiten“ an den hochtechnischen Installationen konnten aufgrund der gewonnenen Betriebserfahrungen behoben werden, und das verantwortliche Personal hat sich in der Bedienung der komplexen Anlagen das notwendige praktische Know-how angeeignet. Leider zwangen die Sparmassnahmen auch im Bereich Sicherheit/Aufsicht zum Abbau von 100 Stellenprozenten. Die resultierende Mehrbelastung musste vom restlichen Team getragen werden. Um zu verhindern, dass sich Überstunden anhäufen, wurden die für die allmorgendliche Öffnung des Hauses notwendigen Tätigkeiten auf den Bereich Technik und Infrastruktur verlagert. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen, wenn der technische Dienst sich auf den technischen Pikett reduziert, wird der Sicherheitsdienst durch Kadermitarbeitende im telefonischen Auskunftsservice und Sicherheitsdienst unterstützt.

Am 14. Mai 2007 wurde die zweite Evakuationsübung des Zentrum Paul Klee durchgeführt. Bei der gross angelegten Übung wurde „Normalbetrieb“ simuliert, d.h. im Haus fanden diverse Führungen und ein Konzert statt. Rund 500 Statisten aller Altersgruppen bevölkerten als Gäste das Haus, alle Angestellten gingen ihren üblichen Tätigkeiten nach. Nach dem Auslösen einer Brandmeldung alarmierte der Sicherheitsdienst des Zentrum Paul Klee die Interventionskräfte der Stadt Bern und veranlasste die koordinierte Evakuierung des gesamten Hauses. Innerhalb weniger Minuten waren Feuerwehr, Polizei und Sanitätspolizei vor Ort und übernahmen die Einsatzleitung. Alle Mitarbeitenden, die dem internen Evakuationssteam des Zentrum Paul Klee angehören, meisterten ihre Aufgabe reibungslos; die drei Hängel des Zentrum Paul Klee mit ihren weit verzweigten Räumlichkeiten auf insgesamt 5 Geschossen konnten innerhalb von nur 10 Minuten vollumfänglich evakuiert werden. Die Polizei, Sanitätspolizei und Feuerwehr waren mit dem Verlauf der Übung zufrieden. Die dabei gewonnenen Erfahrungen haben das Zentrum Paul Klee im Bereich Personenschutz einen wichtigen Schritt weitergebracht. Sicher ist, dass eine solche Übung mindestens alle zwei Jahre durchgeführt werden muss, um eine regelmässige Schulung des Evakuationssteams und eine ebenso regelmässige Anwendung und Erprobung der geschulten Abläufe zu gewährleisten.



Parkplatz

Die beiden Parkplätze stellten leider im Berichtsjahr erneut das grösste Sorgenkind des Facility Management dar. Probleme verursachten die nach wie vor suboptimale Verkehrsführung und Signaletik, welche eine Vielzahl der Besuchenden bei der Anfahrt zum Zentrum Paul Klee verunsichern, sowie die extrem hohe Störanfälligkeit der Poller bei den Parkplatzein- und ausfahrten. Auch das Fehlverhalten von Automobilisten (oft mit grossen Schadensfolgen an den Fahrzeugen) häufte sich. Hier besteht 2008 Verbesserungsbedarf.

Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern

Das Projekt Synergie Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee (Zusammenarbeit beider Institutionen) hat sich im Berichtsjahr soweit konkretisiert, dass nach Freigabe durch die beiden Stiftungsräte die Synergiemassnahmen im Bereich Technik und Infrastruktur umgesetzt werden könnten.

Informatik

Der Bereich Informatik war im Berichtsjahr geprägt vom Projekt Zusammenarbeit Informatik Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Die Zusammenarbeit beider Museen im Bereich Informatik wurde vertraglich mit einem Service Level Agreement vereinbart, das den qualitativen, quantitativen und zeitlichen Umfang der vom Zentrum Paul Klee für das Kunstmuseum erbrachten Leistungen und die vom Kunstmuseum geleistete finanzielle Abgeltung regelt.

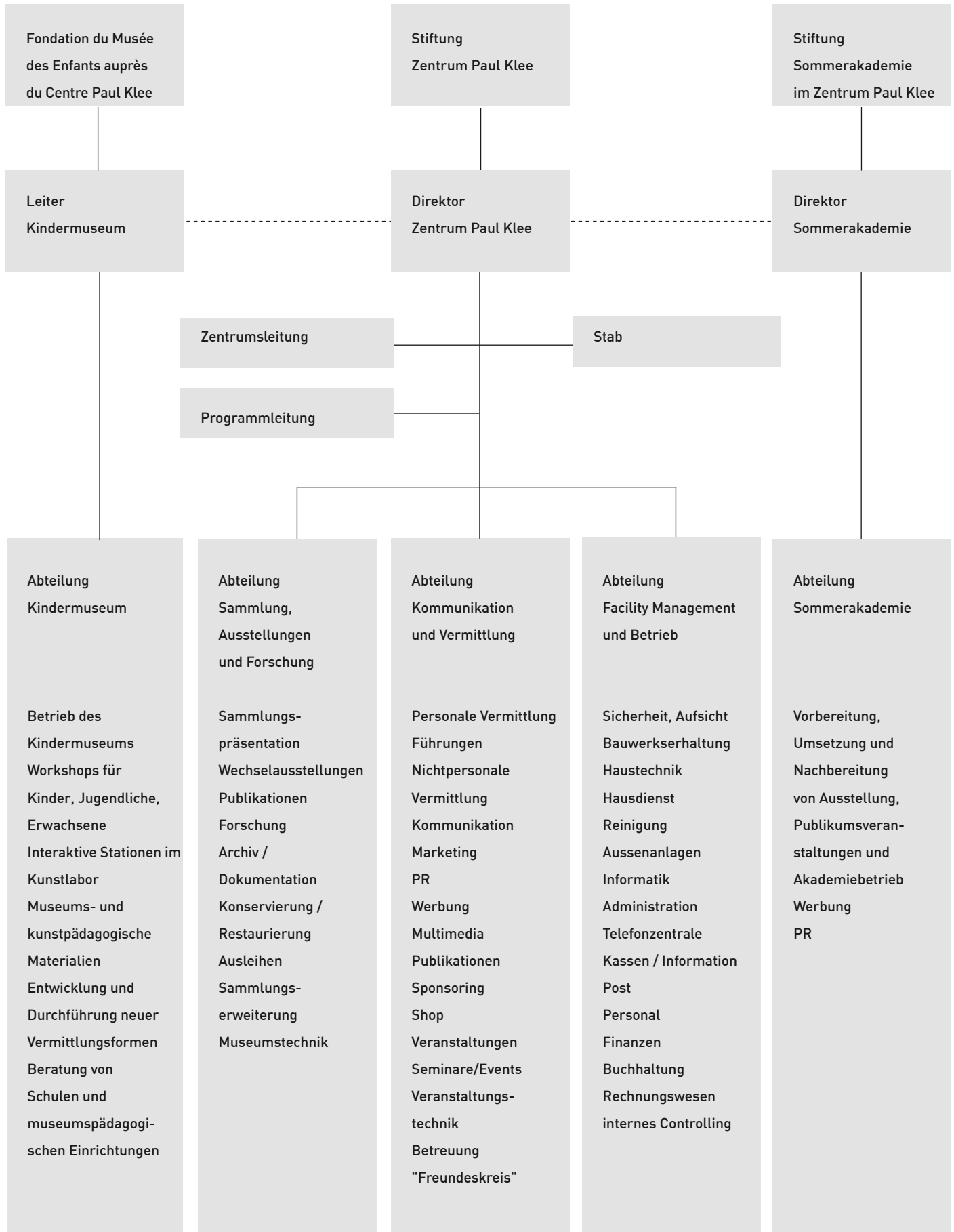
Unter Leitung der Informatiker des Zentrum Paul Klee wurden die im vorangehenden Jahr erstellten Vorstudien umgesetzt. Nach der positiven Beantwortung des Gesuchs um Aufnahme ins EDV-Netzwerk der Universität Bern konnte die wichtige Breitband-Datenverbindung zwischen dem Kunstmuseum Bern und dem Zentrum Paul Klee realisiert werden. Um die zusätzliche Datenmenge des Kunstmuseums speichern und archivieren zu können, musste das Speichernetzwerk im Zentrum Paul Klee erweitert werden. Der Zukauf von drei Servern zu den bestehenden Installationen des Zentrum Paul Klee ermöglichte die Vernetzung mit den rund 45 Arbeitsplätzen des Kunstmuseums. Im Rahmen des Projektes konnten zudem die veralteten Windows 2000 PC-Arbeitsplätze im Kunstmuseum durch aktuelle Hardware ersetzt werden.

Das Projekt wurde innerhalb des eng gesteckten finanziellen Rahmens erfolgreich abgewickelt. Mit der neuen, zentral vom Zentrum Paul Klee aus verwalteten EDV-Umgebung können in Zukunft optimale EDV-Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden, die mit minimalem Aufwand betrieben und den steigenden Anforderungen gerecht werden. Investitionen mit grösseren finanziellen Auswirkungen können in Zukunft von beiden Partnern gemeinsam getragen werden.

“Die Natur kann sich
Verschwendung in allem erlauben,
der Künstler muss bis ins letzte
sparsam sein.“
Tagebuch II, München 1909



Organisation des Zentrum Paul Klee



Zentrum Paul Klee

Franziska Aebersold, Vera Aebischer, Monika Altermatt, Stefan Arn, Daniela Arnold, Eva-Rubin Aroutunian, Willy Athenstädt, Frederic Auderset, Sarah Bähler, Ursina Barandun, Selina Baumgartner (bis 30.4.), Michael Baumgartner, Horst Baumgürtel, Nadja Biedermann, Regula Bielinski, Daniela Bieri, Nicolas Bieri, Lisa Blaser, René Blaser, Martin Blatter, Barbara Bortoli, Sarah Brügger, Liviana Brünisholz, Simon Bühlmann (bis 31.1.), Viviane Burkhalter, Ruth Burkhard, Therese Clerc-Kobi, Anahi Cordona Jornod, Boris Cotting, Hannes Dubach, Fabienne Eggelhöfer, Christoph Engler, Christian Féraud, Erich Flückiger, Ursula Frauchiger, Heidi Frautschi, Anita Gasser (bis 31.8.), Martin Gasser, Noë-Damian-Manuel Gauch, Anita Geiser-Coref, Erich Gerber, Liselotte Gollo, Alessandro Grandinetti (bis 28.2.), Ursula Gygax, Brigitte Haas, Annette Häcki, Carole Haensler, Kerstin Härtel, Fanny Hartmann, Sandro Häusler (bis 30.6.), Silvan Häusler (bis 30.11.), Irma Haussener, Barbara Heer, Jeannine Hediger, Edith Heinemann, Christine Hopfengart, Maria Horst, Andreas Jahn, Claudia Kaufmann, Lukas Selim Keller (bis 31.12.), Sarina Michal Keller, Flavia Keller (bis 31.3.), Sarah Keller, Marianne Keller Tschirren, Sonja Kellerhals, Armin Kerber, Markus Klopstein, Chiara Knecht, Anne Knobel, Anne-Marie Kohler (bis 28.2.), Rachel Kolly, Caroline Komor, Alain Krähenbühl, Gonca Kuleli Koru, Karolina Landowski, Karin Lange, Valeria Legena, Tim Leu, Martin Leuenberger (bis 31.5.), Jeannine Lingeri (bis 30.6.), Flavio Lorenzini, Livia Lorenzini, Cornelia Luchsinger (bis 30.6.), Christin Markovic, Christian Marmy, Simone Mast, Selim Memedi, Patrick Messerli, Anita Mischler, Yvonne Mommsen Butera, Elsbeth Mommsen-Mühlethaler, Helen Moser, Stefan Moser, Isabelle Muri, Eliane Niggli, Osamu Okuda, Thomas Ott, Hansruedi Pauli, Corinne Pfister, Mario Pfund (bis 31.12.), Nelson Platoni, Mauro Pompizi, Hanna Pulver, Manuela Ramser, Nadine Reber, Rea Reichen, Leandra Rey, Nathalie Ritter (bis 30.6.), Anita Rohrbach, Manuela Rohrbach (30.6.), Chiara Rondi, Anna Roner (13.5.), Benedikt Rösli, Sarah Ryf, David Ryffel, Antonietta Salvati, Johanna Schaible (bis 30.6.), Sandino Scheidegger (bis 30.11.), Erwin Schenk, Beate Schlichenmaier, Martin Schneider, Matthias Schranz, Lukas Stöcklin, Beat Schwaller, Ines Schweinlin, Marina Stawicki, Henriette Steffen, Bruno Steinegger, Alexandra Steiner (bis 30.6.), Juri Steiner, Martina Steiner, Sybille Steiner, Monika-Sterchi-Stutz, Georg Stössel, Pierre Sublet, Marianne Suter-Hauptli, Lukas Tinguely, Luzia Tinguely, Hedy Tschumi (bis 30.6.), Franziska Vassella-Zürcher, Julia Vincent, Sibylle Walter Jenk, Myriam Weber, Alexandra von Arx, Eva Wiederkehr Sladeczek, Urs-Peter Wolters, Kaspar Zehnder, Patrizia Zeppetella, Anja Ziegler (bis 30.6.)

Kindermuseum Creaviva, Anstellungsverhältnisse

Susanne Brenner, Rosmarie Ehinger, Stefan Graupner, Franziska Hug, Séverine Jaussi, Barbara Maeder-Stalder (bis 30.4.), Yvonne Maillard, Christin Markovic, Julie Wyniger

Kindermuseum Creaviva, freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Lauranne Allemand, Ursula Bovey-Steiner, Franz Brühlhart, Karin Brülisauer, Prisca Beuchat, Doris Christe-Pfammater, Manuel Damian, Noë Gauch, Belinda Goellner, Liselotte Gollo, Andreas Jahn, Flavia Keller, Martina Keller, Franziska Keusen, Melanie Knolmayer, Susanne König, Katja Lang, Anita Mischler, Christian Müller, Ursula Rechsteiner, René Rios, Eva Umlauf (bis 30.11.), Franziska Vassella-Zürcher, Gisela Widmer-Reichlin, Dominik Wirth, Verena Wyss-Wenger

Sommerakademie, Anstellungsverhältnisse

Vanessa Achermann, Norberto Gramaccini, Egbert Knobloch, Franca Mader, Joanna Julia Nowotny, Jasmine Wohlwend

Personelles

“Besonders der Rigoletto Litzelmans ist stark gewachsen und hat gezeigt, wie sehr Stabilität im Personal von Nutzen ist.“
Schriften. Rezensionen und Aufsätze

“Wir erwägen. Namen erwägen wir.
A: Julian, Felix Alexander, Joachim Franz. B: Susanne Helene Henriette Franziska, Charlotte. Eva.“
Tagebuch III, Bern-Leissigen 1907

Freiwilligenengagement im Zentrum Paul Klee

Nachdem für die Freiwilligen, die seit Mitte 2005 im Zentrum Paul Klee mitwirken, der erste Zyklus der zweijährigen Bindung abgelaufen war, haben sich nahezu alle dafür entschieden, ihr Engagement zu erneuern. Insgesamt haben 122 Personen im Berichtsjahr das Zentrum unterstützt. 30 Freiwillige schieden im Lauf des Jahres aus, in der Regel aus gesundheitlichen oder familiären Gründen. Nach wie vor melden sich spontan monatlich mehrere Interessierte, die als Ergänzung der Teams ihren Platz finden oder bis zu ihrem möglichen Einsatz in die Warteliste aufgenommen werden.

“Er tat so recht begeistert, dass er mich hinriss.”

Tagebuch III, München 1911

Highlight des Berichtsjahrs war der Jahresausflug für alle Freiwilligen im Januar nach Luzern, mit Besichtigung von Verkehrshaus, Kunstmuseum und Kunst- und Kulturzentrum KKL. Ein Informations- und Erfahrungsaustausch in Bezug auf die Engagements von Freiwilligen öffnete den Blick für die Lösungen der anderen Kulturinstitutionen. Ein festliches Dinner im KKL rundete den erlebnisreichen Tag ab. Sehr geschätzt wurde die eigens für die Freiwilligen durchgeführte Weiterbildungsreihe „Geschichte der Malerei“, die in sieben Vorträgen den Bogen von der Höhlenmalerei bis zur zeitgenössischen Kunst anhand von ausgewählten Beispielen aufspannte. Der mehrfach geäußerte Wunsch nach einer Fortsetzung dieser Weiterbildung mit Spezialthemen aus der Geschichte der Bildenden Kunst zu einem späteren Zeitpunkt wurde aufgenommen.

Alle Freiwilligen sind in das Zentrum Paul Klee hervorragend integriert; mittlerweile haben sich regelrechte Freundschaften zwischen den Freiwilligen und dem angestellten Personal entwickelt. Als Plattform für die informelle gegenseitige Kontaktpflege und -vertiefung wurde die sogenannte Tea-Time ins Leben gerufen, zu der sich in wechselnder Zusammensetzung Freiwillige und Angestellte zum lockeren Gespräch treffen.

Wir danken ganz herzlich unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren ebenso engagierten wie unverzichtbaren Einsatz im Jahr 2007:

“Diese Sammlung schon ist ein Stück Herrlichkeit für sich.”
Brief an Lily Stumpf, 1902

Edith Achermann, Marianne Aebi-Kunz, Giancarlo Albisetti, Sibylle Andres, Ilse Baccalini-Naumann, Heinz Bachmann, Katharina Baerfuss, Peter Bangerter, Franziska Batt, Prof. Dr. Hans Rudolf Baumann, David Becher, Anne-Marie Bieri-Stalder, Hans Peter Blau, Susi Bolt, Barbara Brand, Julia Brönnimann, Beatrice Brüesch, Christine Brunner, Susanne Bucher, Eva Budig, Rosmarie Burri, Roland Campbell, Mariann Chochard, Therese Clerc-Kobi, Gundula Dieterich, Katharina Dührsen-Bühler, Eva Eggli, Ruth Falb-Grünig, Magdalena Fankhauser, Franziska Filliol, Maya Floess, Marianne Frisch, Arthur Funkhouser, Bernhard Geelhaar, Sandra Geiger, Urs Geiger, Junko Gerber, Hans K. Graf, Prisca Granacher Büchler, Hans-Ruedi Günther, Elisabeth Güntlisberger, Rita Gygax-Schwarz, Erika Gygi, Klaus Harbeck, Ingrid Häusler, Werner Heilmann, Jacqueline Hirschi Haldemann, Margrit Hofer-Brenzikofer, Gertrud Huber-Burkart, Anne-Catherine Im Hof, Claudine Isoz, Cornelia Johner-Imfeld, Ruth Koch Lehmann, Anne-Marie Kohler, Liselotte Koller-Wälti, Eva Komor, Yolanda Krähenbühl-Bisdom, Janine Kretz-Heuberger, Lillemor Kropf-Johansson, Marius Krügel, Berti Künzli, Dora Leuenberger, Rolf Leuenberger, Annemarie Lierow, Beatrice Löhner, Regula Lombard, Sonia Lopez Hormigo, Walo Luginbühl, Marie-Louise Lüthi-Brantschen, Katharina Marti, Toni Maurer, Barbara Menchini-Wirth, Renate Messerli, Dr. Urspeter Meyer, Heinz Miescher, Evelyn Muff, Rosmarie Muggli, Regula Mumenthaler, Yoon-Duk Nagy-Suh, Galina Nanba, Annetta Neyenhuys, Edith Luzia Noser, Frauke Pilz, Marina Radicevic-Lucchetta, Anne-Rose Ramp-Jakob, Edith Rätz, Anne-Marie Renati, Willy Rentsch, Christine Rieder-Schwarz, Klaus Röcken, Denise Rondi, Ulrich Röthlisberger, Erika Rufener, Hans-Rudolf Schenk, Uschi Schlumpf Kälin, Dr. Barbara Schürch, Vera Schürch, Edith Schwaninger,

Lotti Siebenhüner, Therese Spring, Christine Stalder, Monika Sterchi-Stutz, Olivia Stüdi, Ueli Stuker, Christine Stüssi Widmer, Ginette Renée Tarli-Leuthold, Rita Teuscher, Franziska Tschan, Lubos Vagenknecht, Luciana Veccia, Mario Vedovati, Marianne von Ah-Jern, Ruth von Büren-Schott, Cordula Waser, Willi Werren, Christine Weyermann, Hans Uli Wirz, Ursula Zahnd-Kaeser, Erika Zingg, Elya Zurbriggen-Ceppi, Katharina Zutter, Marianne Zwahlen.

Unser ebensoherzlicher Dank gilt den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Lauf des Berichtsjahres aus den Freiwilligen-Teams ausgeschieden sind:

Marianne Bähler-Fahrni, Annemarie Berger-Matti, Christa Bintinger, Sonja Blaser, Dorice della Valle-Egger, Anita Di Domenico, Elsa Fischer, Mareike Fischer, Anita Flückiger, Charles Heine, Christa Hensel, Erika Hintz Burger, Alice Hochstrasser, Anny Huber, Marianne Keller, Nathalie Klemm, Maria Luise Lederer, Sabine Leuenberger, Karin Leu-Steimen, Pia Angela Muheim-Kiegerl, Beatrix Niederhauser, Therese Radi-Leiser, Claudine Rossi, Marianne Schenker-Montandon, Joan Rui-ru Sieber-Chen, Barbara Schürer, Dr. Elisabeth Schürer, Michel Gabriel Wiederkehr, Marlis-Zaugg Müller, Marlis Zbinden.

“Hiermit erlaube ich mir,
Ihnen grossen Dank zu sagen für
ihre sehr freundliche Einladung.
Ich habe bisher in Bern nie so
gemütlich und einheimisch gelebt,
wie es heute bei Ihnen war.”
Tagebuch III, Bern 1904

Aktiven	2007	2006
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel und Wertschriften	- 269'276.50	- 26'792.67
Forderungen	162'215.21	1'292'947.26
Vorräte	1'721'895.00	1'636'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	616'607.65	327'434.70
Total Umlaufvermögen	2'231'441.36	2'614'312.33
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	50'000.00	1'100'000.00
Mobile Sachanlagen	145'803.80	51'703.80
Total Anlagevermögen	195'803.80	1'151'703.80
Total Aktiven	2'427'245.16	3'766'016.13
Passiven		
Fremdkapital kurzfristig		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	- 1'522'473.00	- 2'257'561.70
Anzahlungen von Kunden	0.00	- 3'430.00
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	29'415.95	54'344.25
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	- 600'000.00	- 56'375.60
Passive Rechnungsabgrenzung	- 223'451.74	- 94'106.70
Total Fremdkapital kurzfristig	- 2'316'508.79	- 2'357'129.75
Fremdkapital langfristig		
Rückstellungen langfristig	0.00	- 1'066'668.00
Total Fremdkapital langfristig	0.00	- 1'066'668.00
Eigenkapital		
Stiftungskapital	- 791'162.40	- 791'162.40
Reserven	- 150'000.00	- 150'000.00
Verlustvortrag	598'944.02	- 1'511'526.33
Jahresverlust	231'482.01	2'110'470.35
Total Eigenkapital	- 110'736.37	- 342'218.38
Total Passiven	- 2'427'245.16	- 3'766'016.13

Ertrag	2007	2006	Erfolgsrechnung 1.1. – 31.12.
Betriebsertrag			
Betriebsertrag	5'062'095.18	7'397'487.22	
Sponsoren/Spenden	2'030'010.47	799'060.72	
Beiträge Eidgenossenschaft	45'000.00	11'250.00	
Beiträge Kanton Bern	2'560'000.00	1'600'000.00	
Beiträge Stadt Bern	1'908'000.00	1'248'000.00	
Beiträge Regionsgemeinden	352'000.00	351'708.00	
Beiträge MMMF	0.00	37'174.70	
Ertragsminderungen	21'800.24	- 258'228.92	
Total Ertrag	11'978'905.89	11'186'451.72	
Aufwand			
Betriebsaufwand			
Total Betriebsaufwand	2'774'230.42	4'465'510.30	
Personalaufwand			
Lohnaufwand	5'356'986.90	5'442'440.70	
Sozialversicherungsaufwand	1'037'497.55	899'250.00	
Übriger Personalaufwand	122'154.25	119'533.73	
Total Personalaufwand	6'516'638.70	6'461'224.43	
Sonstiger Betriebsaufwand			
Reinigung	398'715.35	430'144.85	
Unterhalt Gebäude	389'278.81	395'248.11	
Unterhalt Aussenanlagen	91'446.77	0.00	
Betriebsaufwand	102'103.51	0.00	
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	54'860.50	80'944.55	
Sachversicherungen	352'969.85	351'239.85	
Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	4'600.00	6'138.40	
Energie- und Entsorgungsaufwand	232'380.42	337'440.45	
Verwaltungsaufwand	259'403.67	557'012.91	
Informatikaufwand	192'775.88	297'734.80	
Werbeaufwand	628'681.38	813'778.73	
Betriebssicherheit und Bewachung	75'978.30	48'601.15	
Übriger Betriebsaufwand	47'327.30	84'873.89	
Total sonstiger Betriebsaufwand	2'830'521.74	3'403'157.69	
Finanzaufwand			
Total Finanzaufwand	69'597.04	34'937.50	
Abschreibungen			
Total Abschreibungen	19'400.00	0.00	
Ausserordentlicher Erfolg			
Total Ausserordentlicher Erfolg	0.00	1'067'907.85	
Total Aufwand	12'210'387.90	13'296'922.07	
Jahresverlust	- 231'482.01	- 2'110'470.35	

Die Rechnung 2007 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 231'482.01.
Gegenüber dem überarbeiteten und im August durch den Stiftungsrat verabschiedeten Budget
bedeutet das eine Verbesserung um CHF 67'417.99. Dies war nur möglich durch radikale
Sparmassnahmen.

Das Zentrum verfügt über keine Reserven.

Vom Eigenkapital von CHF 110'736.37 sind CHF 100'000.– gebunden, die von der
Paul Klee Stiftung eingebracht wurden.

“In einem hübschen Klübchen
waren wir ein paarmal zusammen
gekommen und waren über Greco
einig und darüber, dass wir alle
kein Geld hatten.“

Um die ihm zugedachten Aufgaben erfüllen zu können, ist das Zentrum Paul Klee auf erhöhte
Beiträge von Stadt und Kanton angewiesen.

Tagebuch III, Bern-München 1911

Dr. Juri Steiner, Direktor Zenrum Paul Klee, April 2008

Bericht der
Revisionsstelle

Thales Organisation AG Untere Zollgasse 28 Postfach 387 3072 Ostermundigen 2	Telefon 031 932 04 44 Fax 031 932 04 76 info@thales.ch www.thales.ch	THALES Treuhand & Unternehmensberatung
--	---	--

**Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Stiftung Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtländ 3
3006 Bern**

Ostermundigen, 14. März 2008

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung der Stiftung Zentrum Paul Klee für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsent-scheide, die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes sowie die Verwendung des Vermögens in Übereinstimmung mit dem Stiftungszweck. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Stiftungsurkunde.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung 2007 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 231'482.01 zu genehmigen.

THALES ORGANISATION AG

 
Guy Dietrich Philipp Joss

Mitglied des Schweizerischen Treuhänderverbandes **STV/USF**

Herausgeberin: Stiftung Zentrum Paul Klee, Bern

Redaktion: Claudia Kaufmann

Gestaltung: Christoph Engler

Papier: Gedruckt auf Furioso 115g/m². Mit freundlicher Unterstützung der M-real Biberist, Biberist

Druck: Ritz AG, Print und Media, Bern

Impressum

Randspaltenzitate von Paul Klee aus: „Paul Klee. Tagebücher 1898–1918“. Textkritische Neuedition, herausgegeben von der Paul-Klee-Stiftung; „Paul Klee. Briefe an die Familie 1893–1940“, herausgegeben von Felix Klee; „Paul Klee. Schriften. Rezensionen und Aufsätze“, herausgegeben von Christian Geelhaar.

Bildnachweis: S. 8: BernMobil-Klee-Bus, Bus-Taufe vor dem Zentrum Paul Klee (Foto: Nelson Platoni) / Ausstellung Paul Klee „Ad Parnassum – Die Ausstellung rund um das Meisterwerk“ (Foto: Christoph Engler); S. 11: Blüthner-Flügel von Lily Klee, Baujahr 1899 (Leihgabe aus Privatbesitz; Foto: Christoph Engler) / Ausstellung „Ad Parnassum – Die Ausstellung rund um das Meisterwerk“ (Foto: Christoph Engler); S. 15: Ausstellung „Paul Klee – Überall Theater“ (beide Fotos: Christoph Engler); S. 17: 1. Meisterkonzert mit Murray Perahia / Konzert des Ensemble Paul Klee (beide Fotos: Christoph Engler); S. 19: Tanz-Workshop mit Susanne Daepfen „Die Kunst der Langsamkeit“ (Foto: Christoph Engler) / Puppentheater der Stadt Halle „Die goldene Gans“ (Foto: Falk Wenzel); S. 23: Sommerakademie 2007, „How to wash my duty clothes“ von Koki Tanaka / „Villa Gelitin“ des Künstlerkollektivs Gelitin (beide Fotos: Christoph Engler); S. 25: Kundenevent im Forum (Foto: Christoph Engler) / Museumsnacht 2007 (Foto: Erwin Schenk); S. 28 Vernissage „Ich sehe, was du nicht siehst“ im Kunstlabor des Kindermuseum Creaviva / Pointilismus – Offenes Atelier im Kindermuseum Creaviva (beide Fotos: Franziska Hug); S. 31: Aufbau der Ausstellungsarchitektur zu „Paul Klee – Überall Theater“; S. 33: BernMobil-Klee-Bus beim Zentrum Paul Klee / „Out“ von Allan Kaprow (1964), Version 2007, anlässlich der Vernissage „Paul Klee – Überall Theater“ (beide Fotos: Nelson Platoni)

Bern, April 2008

Stiftung Zentrum Paul Klee
Geschäftsstelle
Monument im Fruchtländ 3
CH-3006 Bern

Tel +41 (0)31 359 01 01
Fax +41 (0)31 359 01 02
kontakt@zpk.org
www.zpk.org

